

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsführungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 202

Danzig, Montag, 30. August 1926

13. Jahrgang.

Die Ansprüche Spaniens.

Abneigung in London und Paris.

Aus England erfährt man, daß die spanische Note an England, Frankreich und Italien eine Einladung enthält zu einer Konferenz in der Tangerfrage, die am Vorabend der Tagung des Völkerbundes am 1. September in Genf stattfinden soll. Sehr überrascht hat in London die Tatsache, daß diese Einladung auch den Mächten zugesandt worden ist, die Unterzeichner der Tangerkonvention und der Algecirasakte sind, einschließlich Hollands, Belgiens, Portugals und, wie man glaube, auch der Vereinigten Staaten. Auch Schweden scheine von der spanischen Regierung zur Teilnahme an der Konferenz aufgefordert worden zu sein, allerdings nicht in bezug auf Tanger, sondern im Zusammenhang mit der Ratsifizierung, mit der Madrid noch immer die Tangerfrage zu verbinden sucht.

In Paris soll man noch immer hoffen, Spanien von seinen ehrgeizigen Ansprüchen abzubringen. Dagegen sei man in Großbritannien äußerst peinlich berührt und in ziemlicher Erregung. Spanien schlage vor entweder Einverleibung Tangers in die spanische Marokkzone oder Übertragung eines Völkerbundsmandats an Spanien. Gleichzeitig sei den Mächten eine Frist für die Beantwortung der Note gesetzt, und zwar soll die Antwort vor Beginn der Völkerbundtagung in Madrid eingelaufen sein.

Das spanische „Entweder-Oder“.

Madrids Blätter betonen, niemand brauche darüber erstaunt zu sein, daß die spanischen Forderungen bezüglich des Völkerbundes und bezüglich Tangers zu gleicher Zeit aufgestellt würden, denn diese beiden Fragen seien innig miteinander verbunden. Sein Rang, seine Geschichte und seine Stellung gegenüber Europa und Amerika verpflichteten Spanien, einen ständigen Sitz in Genf zu fordern. Wenn Spanien nicht einmal in dieser berechtigten Forderung Genugtuung erhalten würde, was hätte es denn für Spanien noch einen Zweck, in Genf zu bleiben? Wenn das gegenwärtige Regime für Tanger durch Einverleibung dieser Stadt in das spanische Protektorat oder durch Übertragung eines Mandats an Spanien ersetzt würde, dann würde Spanien dadurch ein unzweideutiges Zeugnis der Achtung und Wertschätzung und Anerkennung seines wirklichen Wertes im Konzern der Mächte erlangen.

Wie aus London gemeldet wird, haben die Großmächte den Vatikan gebeten, bei der spanischen Regierung wegen Tanger und der Frage der Ratsifizierung Vermittlungsvorschläge zu machen.

Aus Tanger selbst kommen Meldungen, die bestätigen, daß die Ruhe und Ordnung zu wünschen übrig lassen. So drohen auf die Nachricht hin, der Führer der jüngsten Streikbewegung, Torres, sei verhaftet worden, die Arbeiter mit der sofortigen Wiederaufnahme des Streiks. Man will aber vor allem von einer spanischen Oberherrschaft in Tanger nichts wissen.

Die Deutschen in Genf.

Die Beratungen der Studienkommission.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Hoersch, wurde bei seiner Anwesenheit in Berlin vom Reichslanzler empfangen und ist dann nach Genf abgereist, um an den Beratungen der Studienkommission, die am Montag zusammentritt, teilzunehmen. Mit Hoersch fuhr auch Ministerialdirektor Gaus nach Genf, der nach den früheren Absichten in Berlin bleiben sollte. Die deutsche Vertretung in der Studienkommission wird also diesmal die gleiche sein wie im Mai. Am Mittwoch soll in Berlin eine Kabinettsitzung stattfinden, in der endgültig über die Zusammenfassung der deutschen Delegation zur Genfer Ratsifizierung bestimmt werden soll.

In der Unterredung, die Botschafter v. Hoersch vor seiner Abreise von Paris mit Briand hatte, soll dieser sich in der Frage der Truppenverminderung im Rheinland entgegenkommend gezeigt haben.

25. Weltfriedenskongreß.

Am Montag wird in Genf ebenfalls der 25. Weltfriedenskongreß durch eine öffentliche Versammlung in der Viktoria-Halle eröffnet. Der Genfer Staatsratspräsident Moriaud wird die Delegierten namens der Genfer Regierung willkommen heißen. Die Arbeiten des Kongresses dauern bis Freitagabend und werden folgenden Fragen gewidmet sein: Zusammenfassung des Völkerbundes, Souveränität der Staaten, wirtschaftliche Organisation des Friedens, Kolonialpolitik.

N. Beginn der Berliner Turn- und Sportwoche. Am Sonnabend begann die 4. Berliner Turn- und Sportwoche durch den Aufmarsch der Turn- und Sportvereine im Lustgarten, wo die feierliche Eröffnung auf alle deutschen Sender übertragen wurde. Imposant war besonders der Sternlauf der Deutschen Turnerschaft, an dem sich fast alle Berliner Turnvereine beteiligten.



Hindenburg in Urlaub.

Reichspräsident v. Hindenburg hält sich zurzeit während seines Erholungsurlaubs in Dietramszell in Bayern auf. Er machte dieser Tage einen Ausflug, um die Kreuzebahn bei Garmisch zu besichtigen. Die wiedergegebene Aufnahme geschah in der Nähe des Bahnhofes. In der Begleitung befanden sich dabei sein Sohn, Major v. Hindenburg, und einige bescheidene Persönlichkeiten.

Schiedspruch im Ruhrbergbau.

Die Arbeitgeber dagegen, die Arbeitnehmer dafür.

Nach dreitägiger Verhandlung fällt der in der Lohnfrage des Ruhrbergbaus eingeleitete Schiedsauspruch unter Vorsitz des Schlichters, Oberlandesgerichtsrat Dr. Fötten, folgenden Schiedspruch: I. Die zurzeit geltende Lohnordnung läuft unter Berücksichtigung des geschiedenen Teilabkommens ab 1. September 1926 weiter. Hiernach betragen 1. die Schichtlöhne für den Zimmerhauer 7,30 Mark, 2. der Lohn für Angelernte 6,65 Mark, 3. der Lohn für Angelernte 5,85 Mark, 4. der Lohn des Vollausers im Gebirge soll im Durchschnitt der einzelnen Schichtanlagen 8,40 Mark betragen, 5. die anderen Löhne werden nach den vorgenannten Sätzen in der bisherigen Weise geregelt. II. Die Lohnordnung kann erstmals am 1. April zum 30. April 1927 und von da an jedesmal mit einemmonatiger Frist zum letzten gekündigt werden. III. Erklärungsfrist 28. August, 1 Uhr, gegenseitig und gegenüber dem Schlichter.

Die Begründung.

Die vierprozentige Lohnerhöhung ist rund gerechnet der Anteil, um den der derzeitige Vergarbeiterlohn, an der jetzigen Feuerung gemessen, hinter dem Friedenslohn zurückbleibt. In der Begründung wurde betont, daß die Lage im Bergbau sich von der Lage in anderen Industrien wesentlich unterscheidet. Zu den Verbesserungsansätzen, die auf der sogenannten Rationalisierung und auf allgemeinen wirtschaftlichen Gründen beruhen, kommt hier als entscheidendes Moment die Auswirkung des englischen Streiks hinzu. Diese wird auch bei dessen vielleicht baldiger Beendigung noch weiter fortdauern.

Der Bergbau hat diese Konjunktur unter den letzten Arbeitsbedingungen genossen. Im Juli wurde die beste Monatsförderung des Rekordjahres 1913 überschritten. Im August haben sich diese Juli-Ergebnisse bis jetzt noch verbessert. Der Vergarbeiter hat daher Anspruch auf den Friedensreallohn. Der Antrag, an der sogenannten Handzeichenklausel etwas zu ändern, wurde als zurzeit unzulässig abgelehnt.

Der Zeichenverband hat sofort die Ablehnung des Schiedspruches ausgesprochen. Außerhalb der neuen Lohnfrage wurden einige durch neue bergpolizeiliche Vorschriften bedingte Abänderungen der Lohnordnung durch Vereinbarungen erledigt. Der Schiedspruch ist durch die Arbeitnehmer angenommen worden.

Der Jahreskonsum eines Menschen.

Wieviel wir essen und trinken.

Wie mit tausend anderen Dingen, so hat sich die Statistik u. a. auch damit beschäftigt, was ein einzelner Erden-

bewohner im Laufe eines Jahres an Speise und Trank zu sich nimmt. Bei Beobachtung der dabei herauskommenden Ziffern merkt man, daß es doch eine ganz schöne Portion ergibt. Selbstverständlich kann nur eine Durchschnittszahl berechnet werden und mancher wird beim Lesen der Statistik sagen, daß diese oder jene Annahme für seine Person nicht zutrefte. So gibt es z. B. viele Leute, die Kartoffeln gar nicht mögen oder denen „Fleisch das liebste Gemüse“ ist. So hat man denn berechnet, daß ein erwachsener Mann bei der Arbeit zu ausreichender Kost folgender Dinge während eines Jahres bedarf: Fleisch und Fische 18 Kilo, Milch 135 Liter, Eier 180 Stück, Kartoffeln 110 Kilo, Äpfel 4,5 Kilo, Gemüse 231 Kilo, Fett und Butter 18,2 Kilo, Obst 100 Kilo, Getreide 200 Kilo, Zucker 25,5 Kilo, Hülsenfrüchte 5,5 Kilo, Salz 2,5 Kilo, Wasser (z. Z. in obigen Mengen schon enthalten) insgesamt 700 Liter. Hierzu kommt nur noch das jedem fleißigen Arbeiter täglich wohl zu gönnende Glas Bier nebst obligattem Schnapschen, die im Laufe eines Jahres auch ein nettes Quantum ergeben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Verteilung der deutschen Reparationszahlungen.

Wie der „Intransigeant“ mitteilt, wird die Reparationskommission vom 1. September ab den prozentualen Anteil Belgiens von 8 auf 4,5 % herabsetzen, weil die belgische Priorität vollkommen erschöpft ist. Belgien hat bisher im ganzen 2 Milliarden Goldmark erhalten. Die verfügbar werdenden 3,5 % sollen im Verhältnis von 52 bzw. 22 % auf Frankreich und England verteilt werden, so daß von nun an Frankreich über 54 % aller von Deutschland geleisteten Zahlungen erhalten wird.

Vorbereitung des deutsch-japanischen Handelsvertrages.

Nachdem durch Abschluß eines Abkommens zwischen der S. G. Farbenindustrie und Japan über die Behandlung der deutschen Farbeneinfuhr die Hauptschwierigkeit der deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen beseitigt ist, besteht auf allen Seiten der Wunsch, die Verhandlungen über den Handelsvertrag nunmehr baldmöglichst zu Ende zu führen. Da hierzu noch eingehende Besprechungen mit den beteiligten Stellen notwendig sind, wird der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, im September in Berlin eintreffen, um über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mündlich zu berichten und die Grundlage für die Weiterführung der Verhandlungen zu erörtern.

Vertagung der Entscheidung über die Einfuhrscheine.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages hatte bekanntlich in seiner Sitzung vom 20. August über den Antrag der Deutschnationalen, das Gesetz über die Wertbestimmung der Einfuhrscheine sofort aufzuheben und der Wertbestimmung die jetzt geltenden Zollgesetze zugrunde zu legen, noch keinen Beschluß gefaßt, sondern eine neue Sitzung auf den 31. August anberaumt, um der Regierung inzwischenszeit zur Stellungnahme zu dem Antrag zu geben. Das Kabinett hat sich aber bisher mit der Frage nicht beschäftigt und so ist die am nächsten Dienstag geplante Sitzung des Ausschusses aufgeschoben worden. Die Kabinettsitzung, in der über die Frage der Einfuhrscheine beraten werden soll, wird am 1. September stattfinden. Von ihrem Ergebnis wird es abhängen, ob der Ausschuß alsdann sofort einberufen werden wird oder nicht.

Polen.

X Polnische Wirtschaft. Das Blatt „Biludystis“, „Glos Prawy“, veröffentlicht eine Statistik über die dem Staat durch die Korruption entstandenen Verluste. Danach ist der Staatschatz jährlich um 530 Millionen Zloty betrogen worden. Die Unterschlagungen verteilen sich auf das Spiritusmonopol mit 250 Millionen, das Tabakmonopol mit 100, die Staatsbetriebe mit 100 und auf Zollhinterziehungen mit 80 Millionen Zloty. Diese Summe wurde durch Kreditgewährung einiger staatlicher Banken vermehrt, die 1925/26 an gute Bekannte und Verwandte 200 Millionen Zloty Proportionskredite verleihten. Ein Drittel der gesamten Staatsausgaben Polens sei auf das Konto „Korruption“ zu buchen.

Rußland.

X Die russisch-polnischen Beziehungen. Der bevollmächtigte Vertreter der Sowjetunion in Warschau überreichte dieser Tage dem polnischen Minister des Äußeren den Entwurf eines Garantievertrages, in dem festgelegt werden soll: Beiderseitige Enthaltung von jedem aggressiven Vorgehen, Verpflichtung beider Parteien, im Falle eines Angriffs gegen die andere Partei Neutralität zu wahren, Nichtteilnahme an gegen die andere Partei gerichteten Abkommen politischen oder wirtschaftlichen Charakters, Entscheidung etwaiger strittiger Fragen durch eine gemischte Einigungskommission.

Protest-Versammlung der Beamten.

Die zu gestern nach der Messehalle Technik einberufene Protestversammlung des Beamtenbundes gegen den in der Sanierungsvorlage des Senats vorgesehenen Gehaltsabbau hatte, wie voraus zu sehen war, einen Massenbesuch aufzuweisen.

Der Vorsitzende des Danziger Beamtenbundes, Studienrat J e n s c h, eröffnete die Mitgliederversammlung, indem er u. a. folgendes ausführte:

Wir stehen noch mitten im Kampf um unsere verfassungsmäßigen Rechte und bedürfen Ihrer Unterstützung dringender denn je. Wir wollen der Öffentlichkeit zeigen, daß wir nicht gewillt sind, das Unrecht, das man uns zufügen will, hinzunehmen. Wir wollen das mit der Deutlichkeit tun, die in diesem Falle notwendig ist, aber wir wollen auch nicht vergessen, daß wir Diener der Allgemeinheit sind. Wir sind uns der engen Verbundenheit mit dem Staate wohl bewußt und sind bereit, dem Staat aus seiner schweren Finanznot zu helfen. Im Januar hat sich die Beamenschaft als erster und einziger Berufsstand bereit erklärt, freiwillig ein Opfer auf sich zu nehmen. Was für einen Weg hat aber der Senat eingeschlagen? Er hat einen Weg beschritten, der nach unserer und nach Ansicht namhafter Rechtsgelehrter verfassungswidrig ist und eine Verletzung unserer wohlverworbenen Rechte bedeutet. Wir müssen annehmen, daß nicht staatspolitische, sondern überwiegend parteipolitische Gesichtspunkte Anlaß zu dieser Maßnahme gegeben haben. Die Lasten, die man der Beamenschaft auferlegt, übersteigen um ein vielfaches die Lasten der übrigen Bevölkerung. Der Beamtenstand ist fast die Hälfte der aufzubringenden Summen auferlegt worden.

Wir können darum dem Sanierungsprogramm nicht zustimmen, weil es versucht, eine Bresche in unsere wohlverworbenen Rechte zu legen. Wir erblicken in diesem Gegenentwurf einen Angriff auf das Berufsbeamtentum. Wer gibt uns die Gewähr, daß diese Angriffe sich nicht wiederholen, und daß diese erste Gehaltskürzung nicht bald durch eine zweite abgelöst wird?

Der Appell des Senatspräsidenten hat sicherlich auf uns alle einen tiefen Eindruck gemacht. Wir sind jederzeit zu Verhandlungen bereit, wir wollen uns den Staatsnotwendigkeiten nicht verschließen. Verfassungswidrigen Ausnahmegeetzen gegenüber müssen wir uns aber volle Freiheit vorbehalten. Der Beamtenbund fordert daher alle auf, mitzuarbeiten an einer gerechten Lösung zum Wohle des Staates.

Darauf ergriß als erster Protestredner Polizeisekretär Zeuge das Wort. Er betonte, daß das Ausnahmegeetz die Beamten zu Bürgern zweiten Grades herabwürdigte und nur künstlich durch parteipolitische Machinationen herbeigeführt worden sei, um das noch bestehende gute Verhältnis der Beamenschaft zu der übrigen Bevölkerung zu zerlegen. Jeder Staatsbürger und nicht nur allein der Beamte müsse zur Gesundung des Staates beitragen.

Lehrer Neumann aus Senslau wandte sich in seinen Ausführungen namentlich gegen die Herabsetzung der Anrechnung für Dienstwohnungen, die vor allem die kleineren Beamten in der Stadt und auf dem Lande trübe.

Wachmeister Posad von der Schutzpolizei berief sich auf die Vorredner, die schon gezeigt hätten, warum man die Art an die Wurzel des Berufsbeamtentums legen wolle: weil das Parteiprogramm der stärksten Regierungspartei das verlange. Der Sozialdemokratie sei nun einmal die Vernichtung des Berufsbeamtentums angelegen.

Postschaffner Klein sprach sich gegen die Gehaltskürzung der unteren Beamten aus, die eine weitere Belastung durch Steuern nicht mehr ertragen können.

Für die Gewerkschaft der Danziger Eisenbahnbeamten und Anwärter sprach Eisenbahnassistent Pierzigki. Zollwachmeister Manthei machte der Regierung zum Vorwurf, daß sie nicht gewußt habe, wo sie den Hebel ansetzen solle und daß nach seiner Ansicht

die tragfähigsten Schultern außer acht gelassen worden seien.

Poßinspektor Grunau versuchte, die Vorwürfe der Öffentlichkeit über die übermäßig hohen Beamtengehälter und den aufgeblähten Beamtenapparat zu entkräften.

Nachdem noch der Vorsitzende des Danziger Lehrervereins zu Worte gekommen war, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Danziger Beamtenbund hält unverändert an dem Beschluß fest, die verfassungsmäßigen Grundlagen des Berufsbeamtentums nicht antasten zu lassen. Das würde aber durch die beabsichtigte Gehaltskürzung geschehen.

Unbestechlichkeit der Beamten und unparteiliche Handhabung der Staatsgeschäfte sind nur gewährleistet, wenn die Lebenshaltung der Beamten gesichert ist und nicht von parteipolitischen Einflüssen und wirtschaftlichen Konjunkturschwankungen abhängig gemacht wird.

Die Beamenschaft ist auch heute noch der Auffassung, das man nur aus Parteinteresse stark an einer Gehaltskürzung festhält, obwohl es andere Wege gibt sie in gerächter Weise an den Lasten zur Sanierung der Staatsfinanzen mittragen zu lassen.

Die Beamenschaft kann ferner nicht verstehen, daß die Finanzfachverständigen des Völkerbundes an dem jetzigen unhaltbaren System der Danziger Erwerbslosenfürsorge vorübergegangen sein sollten, ohne auch hier Verbesserungen zu empfehlen, die die Staatsfinanzen entlasten.

Der Beamtenbund ist sich des Ernstes der Lage durchaus bewußt. Er fühlt sich mitverantwortlich für eine gesunde, von Gerechtigkeit getragene Staatspolitik, und aus diesem Verantwortungsgefühl heraus erklärt er nochmals, daß die Beamenschaft bereit ist, das Defizit im Staatshaushalt decken zu helfen unter Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und unter angemessener Verteilung der Lasten auf alle leistungsfähigen Schultern.

Findet der wiederholt von uns gemachte Vorschlag auf Zahlung eines allgemeinen Zuschlages zur Einkommensteuer im Volkstag keine Mehrheit, so ist die Beamenschaft auch bereit, im Rahmen der Gesamtheit der Arbeitnehmer eine besondere Lohnsteuer zu entrichten, wenn diese bei einem monatlichem Gesamteinkommen bis zu 300 Gulden 1 Prozent des Einkommens (wie für die sonstigen Arbeitnehmer bereits in Aussicht genommen) nicht übersteigt und bei höherem Einkommen bis zu etwa 5 Prozent des Einkommens gestellt wird. Dieses Vorgehen würde die Beamenschaft im ganzen mehr als doppelt so stark belasten, als ein allgemeiner Zuschlag zur Einkommensteuer.

Sollten trotz der Opferwilligkeit der Beamten die Verhandlungen im Volkstag kein brauchbares Ergebnis zeitigen, und sollte sich dadurch die Möglichkeit einer Anleihe zerlegen oder die Freie Stadt sonst Schaden leiden, so find nicht die Beamten daran schuld, sondern diejenigen, die ihre Parteinteressen über das Allgemeinwohl gestellt haben.

Danzig als Kongreßstadt.

In der Zeit vom 1. bis 5. September werden in Danzig mehrere deutsche Vereinigungen ihre Tagungen, teilweise gemeinschaftlich, abhalten. Es handelt sich um folgende Vereinigungen: Der Verein der Technischen Oberbeamten, die Bezirksgruppe Nordost der Vereinigung der Technischen Oberbeamten, Verein der höheren Technischen Baupolizeibeamten Deutschlands, ferner der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege, der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege und die Vereinigung Deutscher Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte.

Die genannten Vereinigungen werden teils getrennt, ihre besonderen Fachtagungen abhalten, teils gemeinsame Veranstaltungen, wie beispielsweise eine Dampferfahrt

gegen Gela und ein Abendessen im Zoppoter Kurhause unternehmen. Ein Empfang im Artushof durch den Senat ist gleichfalls im Programm der Tagung vorgesehen. Außerdem sind verschiedene Ausflüge und eine gemeinsame Fahrt nach Marienburg zur Besichtigung der Burg geplant.

Der Danziger Bahnhofsvorplatz in neuer Gestalt.

Der Umbau des Bahnhofsvorplatzes ist im wesentlichen beendet. Es fehlen nur noch an den Fußgängerinseln vor der Vorortshalle einige Bogenschwellen, die wegen des zurzeit noch andauernden Transportarbeiterstreiks in Schweden leider nicht herangeschafft werden können.

Auf der großen Mittelinsel vor dem Empfangsgebäude bemerkt man mehrere nur provisorisch eingedachte Flächen. Es sind dies die Stellen, an denen große Eisenbetonmaße für die Beleuchtung des Vorplatzes errichtet werden sollen. Der eiserne Gittermast vor dem Haupteingange, der jahrzehntelang das Wahrzeichen des Platzes bildete, kommt dann in Fortfall.

Zurzeit ist man dabei, auf dem Vorplatz eine Begrüßungspforte aufzustellen für die zahlreichen Kongreßteilnehmer, die Danzig in kommender Zeit aufsuchen werden. Die Pforte ist so eingerichtet, daß sie leicht wieder abgebrochen und nach neuer Beschriftung immer wieder verwendet werden kann. Sie wird, sobald der eiserne Gittermast beseitigt ist, ihren Aufstellungsplatz vor dem Haupteingange erhalten.

Zum 575 jährigen Jubelfest der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Wenn auch den Zeitverhältnissen entsprechend in schlichten Rahmen, so doch der Bedeutung des Ereignisses Rechnung tragend, soll in würdigen Formen das 575 jährige Gründungsfest der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Danzig begangen werden. Rund 150 Gasteinsendungen von befreundeten Bruderschaften aus Danzig und darüber hinaus aus Deutschland liegen bereits bei der Jubelgilde vor.

Die feierlichen Tage werden auch sportlich ein besonderes Ereignis bedeuten. Die Schießstände sind erweitert und mit technischen Einrichtungen neuzeitlicher Art versehen. Ebenso wird eine sorgfältige Organisation dafür sorgen, daß die zahlreichen Wettbewerbe mit ihrer großen Anzahl von Teilnehmern reibungslos von statten gehen. Außer der Jubelkönigscheibe werden verschiedene Ehrenscheiben stehen, und zwar die Jubelscheibe Danzig, eine Silberscheibe des Ehrenmitgliedes Dr. Bail, und eine solche des Ehrenmitgliedes Heinrich Scheffler. Dann die Freihandmetscheibe von Madensen und die Freihandscheibe Winick von Knipode.

Der feierliche Teil beginnt am Dienstagabend mit dem Zapfenstreich, dem sich der Begrüßungsabend, an dem auch Vertreter der Behörden und geladene Gäste teilnehmen werden, anschließen wird. Bei dieser Gelegenheit werden die zu Gast geladenen Vereine und Körperschaften der Jubelgilde ihre Feststiftungen überreichen. Mittwoch und Donnerstag bis Mittag finden die Wettschießen statt. Donnerstag nachmittag werden der Jubelkönig und die Jubelritter proklamiert. Daran schließt sich ein großer Festakt für die Schützen und die geladenen Gäste unter Mitwirkung des Danziger Männer-Gesangsvereins und der Schupokapelle an. An beiden Tagen wird zum Gartenseffkonzert nachmittags der Schützenpark dem Publikum geöffnet sein.

Einen besonderen Anreiz für das Publikum wird die feierliche Parkbeleuchtung, auf die große Sorgfalt verwendet werden soll, bilden. Sie ist von der Firma Jelig Eberhard-Danzig angelegt worden. Die zahlreichen Ehrenpreise für die einzelnen Wettbewerbe sind in den Schaufenstern der Juweliers Euaen Weaner, Moritz Stumpf und Sohn und J. Neufeld und Söhne ausgestellt.

Das Brautlied des Sunkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig, A. 28

Gons Herz klopfte stürmisch, aber er riß sich zusammen. Als dann der freundliche Söndheim erst einmal die Melodie vorspielte, erbaute alles in ihm, vor Freude. Das war ein Sang, so wie er ihn sich extrahiert hatte.

Die Melodie riß ihn mit. Dann sang er. Rückwärtslos gab er sich aus. Der Klang seiner Stimme begeisterte ihn selbst.

Es war ein Jubelieren, ein Sang aus der Lebensfreude einer starken Seele heraus, ein Schwelgen in Tönen. Der junge Söndheim am Klavier strahlte und führte seinen Klavierpart prachtvoll durch.

Als der Sang zu Ende war, stand der Intendant langsam auf und in seinen Zügen witterte es. Zu dem Chorleiter trat er.

„Schämen Sie sich in Grund und Boden. Der junge Mann hat mehr musikalisches Gefühl in seinen Fingern als Sie in Ihrem eiteln Herzen. Schämen Sie sich! Chorleiter sind Sie gewesen. Ich werde mir überlegen, was für eine Position ich Ihnen mit gutem Gewissen überlassen kann.“

Während sich der Chorleiter Schubert blähte, mit unverschämter Mut in den Zügen, hinauswühlte, klopfte der Intendant Gons auf die Schulter.

„Nun zu Ihnen. Wollen wir den großen Wurf einmal wagen? Wenn Sie mir versprechen, nicht größenwahnsinnig zu werden, dann — sollen Sie den Rullo singen.“

Gons stand wie betäubt. Kapellmeister Söndheim aber sprach ungehört vom Klaviersessel.

„Herr Geheimrat, das wird köstlich werden.“

Gons ging in seinem Studium auf und als er nach der dritten Probe die Partie voll durchführte, riß seine junge, köstliche Stimme alle mit.

„Der wird!“ Das war aller Urteil.

Krause wohnte dann der Hauptprobe mit bei.

„Gon,“ sagte er hinterher zu dem Kameraden. „Der war schone. Wer det hört, wird erst richtig guter Mensch.“

So kam der Tag der Aufführung heran. Gon war, als er in seinem Ankleidezimmer saß und der Friseur sein welliges Haar zu einem Lodentopf verwandelte, voll froher Erwartung. Aber die Erregung seines Herzens hatte nichts mit Anglistik zu tun, denn er war mit seiner Rolle verwaschen.

Als er aber durch das Loch im Vorhang die glänzende Versammlung erblickte, wurde ihm doch etwas bänglich zumute. Das ganze glänzende Vortriebsberlin füllte das königliche Opernhaus.

Der erste Akt rauschte vorüber, ohne das Publikum mitzureißen. Die Kritik stellte fest, daß es sich um ein hochmusikalisches Stück handelte und das Publikum applaudierte achtingsvoll.

„Glauben Sie an einen Erfolg, Herr Geheimrat?“ fragte der Komponist nervös.

„Ganz bestimmt. Wenn der Darsteller des Rullo nicht umkippt, werden Sie einen Bombenerfolg erleben.“

Und der Erfolg kam.

Als Gon im zweiten Akt auf der Bühne stand und seine junge Stimme durch das Opernhaus jubelte, sahen sich die Zuschauer an.

Wie ein Feuerstrom ging es durch das Haus. Die göttliche Stimme voll jubelnder Lebensfreude, voll sprühender Natürlichkeit fing sie alle ein.

Der zweite Akt war ein Riesenerfolg. Das Unbegreifliche wurde zur Tatsache. Das Haus applaudierte mitten in der Szene. Der Komponist schwamm in Begeisterung.

So wurde die Oper durch Gon ein Riesenerfolg.

Die Kritik erkannte, daß der Oper ein lyrischer Tenor erstanden sei, von einer bisher unbekannten Klangschönheit. Gon Jordan — so nannte sich Gon — war über Nacht berühmt geworden.

„Bleiben Sie so wie Sie sind,“ sagte der Geheimrat herzlich. „Sie müssen nur etwas mit Ihrer Stimme haushalten.“

„Wenn ich alles kann, das kann ich nicht.“

„Wenn Sie damit aber Gefahr laufen, Ihrer Stimme zu schaden.“

„Was tut das alles, Herr Geheimrat. Ich will jetzt mit meinem Sange leben und wenn ich's einmal nicht mehr kann, dann — trage ich's, denn das Singen und Klingeln in mir wird mich nicht verlassen. Ich bin Ihnen so dankbar, Herr Geheimrat.“

Der Landrat Ernes hatte gleich nach seiner Rückkehr Jobst aufgesucht.

„Wir haben Baron Gon getroffen,“ sagte er im Verlauf der Unterhaltung zögernd.

„Gon! Aber erzählen Sie, Herr Landrat. Wo haben Sie ihn getroffen?“

„Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung.“

„Und —“

„In dienender Stellung — als Kellner.“

„Als Kellner! — Ist das möglich?“ Jobst war förmlich erschrocken.

„Ich habe ihm meine Hilfe angeboten, aber er lehnte ab. Er schien sich durchaus nicht unglücklich zu fühlen.“

„Selbst, zu selbst, das hat ich Gon nicht zuge-
traut. Bisher konnte er nur eins, Schulden machen. Jetzt kann er arbeiten. Herr Landrat, Ihre Mitteilung hat mir im gewissen Sinne wohlgetan. Ich will Ihnen nicht verargen, daß ich um Gon gebangt habe. Aber er ist doch nicht untergegangen. Er arbeitet, er dient. Das ist nie unwürdig.“

Dann sagte er den Landrat unter den Arm. „So, jetzt kommen Sie zu meiner Frau und erzählen ihr alles noch einmal.“

„Aber gerne, Herr Baron.“

Jobst freute sich, als er sah, daß auch im Falle Gon zwischen ihm und seiner Frau volle Übereinstimmung herrschte.

Sie vertrat wie Jobst den Standpunkt, daß es für Gons künftige Entwicklung nur gut sei.

Als Jobst am nächsten Morgen die Post durchsah, erkannte er auf einem Briefe die Handschrift Gons. Der Brief war an Baronin Adine gerichtet.

Nach fleißiger Arbeit an und trug den Brief selbst zu der immer noch leidenden Baronin hinüber.

„Gon hat geschrieben!“

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 202 — Montag, den 30. August 1926

Die Studienkommission.

Bei den Erwägungen über die Zusammenziehung der deutschen Delegation für Genf war auch die Zuziehung von Parlamentariern, und zwar ohne Rücksicht auf die Stellung ihrer Partei zu der jetzigen Reichsregierung, in Betracht gezogen worden. Tatsächlich hat die Regierung bereits Schritte in dieser Richtung getan, wie aus einer Veröffentlichung der deutschnationalen Pressestelle in Berlin hervorgeht.

Nach Mitteilung hat der Reichsaußenminister bei der Deutschnationalen Volkspartei um ihr Einverständnis zur Berufung ihres Mitgliedes, des Professors Hoetzsch, in die zu bildende Genfer Delegation erlucht. Der Parteivorstand hat namens der Parteileitung in einem Dankschreiben an den Minister der Gefürchtung Ausdruck gegeben, daß eine Zuziehung von Parlamentariern zu der Genfer Konferenz einer geschlossenen Führung der Reichspolitik Schwierigkeiten bereiten könnte.

Angeichts der Unsicherheit der gegenwärtigen politischen Lage, die für Deutschland allein schon durch die Stichworte „Befähigungs- und Entwaffnungsfrage“ gekennzeichnet wird, und angesichts der unklaren Stellung, die den Parteivertretern in der Konferenz auch hinsichtlich ihrer Entschlusssfreiheit und ihres Einflusses zuzählt, hat er in Übereinstimmung mit Herrn Professor Hoeckh gebeten, von der Berufung des Professors Hoeckh in die jetzt zu bildende Genfer Delegation absehen zu wollen.

Ergänzend wird dazu bemerkt, daß die Deutschnationale Volkspartei die Locarno- und Völkerbundpolitik der letzten Zeit nicht billigt, insbesondere auch nicht, daß man bei der immer noch ungelösten und unbefriedigenden Lage der Verhandlungen über Befassung und Entwaffnungskontrolle vorbehaltlos in den Völkerbund eintritt. Doch ist sie gewillt, wenn der Eintritt gegen ihren Widerspruch vollzogen sein wird, an der daraus sich ergebenden deutschen Politik und ihrer Vertretung im Völkerbund sachlich mitzuarbeiten. Vorläufig könne sie, da sie nicht Mitglied der Regierung sei, nicht die Verantwortung für ein Wirken eines ihrer Mitglieder im Sinne der Regierung in Genuß tragen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die spanische Regierung das Memorandum, das am Mittwoch Mussolini über Tanger überreicht worden war, nunmehr auch London und Paris mitgeteilt habe. Das Memorandum lege die Gründe dar, weshalb Spanien mit der gegenwärtigen Verwaltung Tangers unzufrieden ist. Es wird festgestellt, daß die Trennung Tangers von der spanischen Zone die Freiheit und Sicherheit seiner Armee und Verwaltung beeinträchtigt und daß eine spanische Kontrolle über Tanger die Neutralität der Enklave nicht schwächen, sondern stärken würde.

Die einzige in Tanger erscheinende französische Tageszeitung hat in spanischer Sprache einen heftigen Angriff auf die spanische Regierung veröffentlicht mit einem Hinweis, daß die eingeborene Bevölkerung niemals eine spanische Herrschaft über die Tangerzone annehmen würde, sowie mit einer Aufforderung an alle Einwohner Tangers, sich den Vorschlägen für den Einfluß Tangers in das spanische Protektorat zu widersetzen. Der Artikel hat in der spanischen Kolonie große Erregung hervorgerufen.

Der Kongreß der europäischen nationalen Minderheiten in Genf nahm nach längerer Debatte einen Antrag Deutsch-Ungarns an, der sich gegen die wirtschaftliche Benachteiligung der Minderheiten in ihren Staaten richtet. Die Resolution fordert praktische Gleichstellung mit den Angehörigen der Mehrheit und Rücksichtnahme auf die kulturellen Bedürfnisse der Minderheiten sowie Befragung der Aufforderung zum Boshoff. Um alle diese Forderungen wirklich durchzuführen, hält der Kongreß für nötig 1. die Schaffung genau detaillierter Normen in allen wirtschaftlichen Vorschriften des Staates, 2. eine angemessene Beteiligung der Nationalitäten (Minderheiten) in der Leitung staatlicher und offizieller ökonomischer Störperschaften und Unternehmungen, 3. den Ausbau eines wirtschaftlichen Rechtsschutzes.

David Bey und Genossen hingerichtet.

Die vom türkischen Unabhängigkeitsgericht in dem Hochverratsprozeß gegen Mitglieder der Unionistischen Partei zum Tode verurtheilten Dschavid Bey, Nazim Bey, Nail Bey und Hilmi Bey sind am Donnerstag in Aukora durch den Strang hingerichtet worden. Die Leichen blieben bis Freitag früh öffentlich ausgestellt.

Vor seinem Ende empfahl Dschahid Bey seine Frau und sein Kind seinem alten Freund, dem Journalisten Hussein Dschahid, der zu den 37 Freigesprochenen des Prozeßes gehört.

Nächst Ender Bey und Zalaat Bey, die beide bereits tot sind — Zalaat Bey als Opfer eines in Berlin verübten Attentats —, war Dschadid Bey der im Ausland bekannteste „Sungürke“. Er genoß besonders in Finanzreisen großes Ansehen.

w. Ein aufständisches Zwergenvolk entdeckt. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Melbourne, daß ein deutscher Plantagenbesitzer namens Siebelberg, der über 170 Kilometer den Sammelfluß aufwärts gewandert ist, dort ein von Zwergen besetztes Dorf entdeckt hat. Die Zwerge sind von heller Hautfarbe. Die größten von ihnen sind $4\frac{1}{2}$ Fuß. Sie leben entweder in Sümpfen in fünf Fuß hohen Grasbüschen oder in Höhlen. Sie haben Angst vor großen Reuten und sind außerordentlich schüchtern. Sie sind bewaffnet mit kleinen Bogen und Pfeilen und haben keine Speere.

Die Untersuchung des Eisenbahnattentats bei Leiferde ist bisher ergebnislos verlaufen. Zwar werden noch ein paar Spuren verfolgt, aber es läßt sich noch nicht sagen, ob sich darauf ein positives Resultat ergeben wird. Dagegen gelangen neuerdings an die Kriminalpolizei in Hildesheim Zuschriften eines Mannes, der sich

1890
 1900
 1910
 1920
 1930
 1940
 1950
 1960
 1970
 1980
 1990
 2000
 2010
 2020
 2030
 2040
 2050
 2060
 2070
 2080
 2090
 2100
 2110
 2120
 2130
 2140
 2150
 2160
 2170
 2180
 2190
 2200
 2210
 2220
 2230
 2240
 2250
 2260
 2270
 2280
 2290
 2300
 2310
 2320
 2330
 2340
 2350
 2360
 2370
 2380
 2390
 2400
 2410
 2420
 2430
 2440
 2450
 2460
 2470
 2480
 2490
 2500
 2510
 2520
 2530
 2540
 2550
 2560
 2570
 2580
 2590
 2600
 2610
 2620
 2630
 2640
 2650
 2660
 2670
 2680
 2690
 2700
 2710
 2720
 2730
 2740
 2750
 2760
 2770
 2780
 2790
 2800
 2810
 2820
 2830
 2840
 2850
 2860
 2870
 2880
 2890
 2900
 2910
 2920
 2930
 2940
 2950
 2960
 2970
 2980
 2990
 3000
 3010
 3020
 3030
 3040
 3050
 3060
 3070
 3080
 3090
 3100
 3110
 3120
 3130
 3140
 3150
 3160
 3170
 3180
 3190
 3200
 3210
 3220
 3230
 3240
 3250
 3260
 3270
 3280
 3290
 3300
 3310
 3320
 3330
 3340
 3350
 3360
 3370
 3380
 3390
 3400
 3410
 3420
 3430
 3440
 3450
 3460
 3470
 3480
 3490
 3500
 3510
 3520
 3530
 3540
 3550
 3560
 3570
 3580
 3590
 3600
 3610
 3620
 3630
 3640
 3650
 3660
 3670
 3680
 3690
 3700
 3710
 3720
 3730
 3740
 3750
 3760
 3770
 3780
 3790
 3800
 3810
 3820
 3830
 3840
 3850
 3860
 3870
 3880
 3890
 3900
 3910
 3920
 3930
 3940
 3950
 3960
 3970
 3980
 3990
 4000
 4010
 4020
 4030
 4040
 4050
 4060
 4070
 4080
 4090
 4100
 4110
 4120
 4130
 4140
 4150
 4160
 4170
 4180
 4190
 4200
 4210
 4220
 4230
 4240
 4250
 4260
 4270
 4280
 4290
 4300
 4310
 4320
 4330
 4340
 4350
 4360
 4370
 4380
 4390
 4400
 4410
 4420
 4430
 4440
 4450
 4460
 4470
 4480
 4490
 4500
 4510
 4520
 4530
 4540
 4550
 4560
 4570
 4580
 4590
 4600
 4610
 4620
 4630
 4640
 4650
 4660
 4670
 4680
 4690
 4700
 4710
 4720
 4730
 4740
 4750
 4760
 4770
 4780
 4790
 4800
 4810
 4820
 4830
 4840
 4850
 4860
 4870
 4880
 4890
 4900
 4910
 4920
 4930
 4940
 4950
 4960
 4970
 4980
 4990
 5000
 5010
 5020
 5030
 5040
 5050
 5060
 5070
 5080
 5090
 5100
 5110
 5120
 5130
 5140
 5150
 5160
 5170
 5180
 5190
 5200
 5210
 5220
 5230
 5240
 5250
 5260
 5270
 5280
 5290
 5300
 5310
 5320
 5330
 5340
 5350
 5360
 5370
 5380
 5390
 5400
 5410
 5420
 5430
 5440
 5450
 5460
 5470
 5480
 5490
 5500
 5510
 5520
 5530
 5540
 5550
 5560
 5570
 5580
 5590
 5600
 5610
 5620
 5630
 5640
 5650
 5660
 5670
 5680
 5690
 5700
 5710
 5720
 5730
 5740
 5750
 5760
 5770
 5780
 5790
 5800
 5810
 5820
 5830
 5840
 5850
 5860
 5870
 5880
 5890
 5900
 5910
 5920
 5930
 5940
 5950
 5960
 5970
 5980
 5990
 6000
 6010
 6020
 6030
 6040
 6050
 6060
 6070
 6080
 6090
 6100
 6110
 6120
 6130
 6140
 6150
 6160
 6170
 6180
 6190
 6200
 6210
 6220
 6230
 6240
 6250
 6260
 6270
 6280
 6290
 6300
 6310
 6320
 6330
 6340
 6350
 6360
 6370
 6380
 6390
 6400
 6410
 6420
 6430

Ein Berliner Abendblatt berichtet aus Paris, die Botschafterkonferenz der Entente habe am 17. August drei neue Entwaffnungsnoten an die deutsche Regierung gerichtet.

Die erste Note enthalte, wie es weiter heißt, eine Beschreibung über die militärische Tätigkeit von Verbänden in Deutschland unter Bezugnahme auf die Berichte der Internationalisierten Militärkontrollkommission und auf deutsche Pressenachrichten. Die Vortragskonferenz verlange Erlaß ganz klarer geöfflicher Bestimmungen gegen diese Tätigkei.

Die zweite Note bemitleidet die Beschwerde, daß die Forderung der Interalliierten Militärkontrollkommission in bezug auf die ungeschiele Einstellung von Mannschaften in die Reichswehr nicht befolgt wurde. Die Verfügung des Reichswehrministeriums, daß die Einstellungen in die Reichswehr, die nicht dem Wehrgesetz entsprechen, verboten seien, wird als ungenügend bezeichnet.

In der dritten Note werde Beschwerde geführt, daß in der Erledigung der von der Interalliierten Militärkontrollkommission beauftragten Punkte hinsichtlich der Entwaffnung durch Verschleppung a b s i c h t l i c h Schwierigkeiten gemacht würden.

Die Völkerverkonferenz fordert, daß den Anordnungen der Interalliierten Militärkontrollkommission sofort entsprochen werden müsse.

Die „Chicago Tribune“ hatte berichtet, die Entwaffnungskommission habe die Aufmerksamkeit der Entente-regierung auf die angebliche Tatsache gelenkt, daß Deutschland einen gewissen Typ von U-Booten für sich in Holland bauen lasse, und zwar in Amsterdam und an der Schelde. Die erwähnten Mächte hätten die deutsche Regierung um eine Erklärung ersucht. Die deutsche Regierung dementiert diese Meldung kategorisch. Sie erklärt, weder würden die Boote gebaut noch habe die Entente Erklärungen gefordert.

Dresden. In schmerzlicher Anteilnahme trug sich auf der Landstraße zwischen Lausitz und Klostische zu. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen geriet auf der schlipfrigen Straße ins Schleudern, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Der Führer und Besitzer des Wagens, Kaufmann Sorge aus Dresden, verunglückte tödlich. Ein weiterer Insasse wurde in schwer verletztem Zustande nach der Diakonissenanstalt gebracht. Die übrigen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Erfurt. Die Reichsbahndirektion Erfurt teilt über die Entgleisung eines Personenzuges bei Kösen am Freitag amtlich mit: Heute früh 7,10 mußte der beschleunigte Personenzug 865 Frankfurt—Berlin aus betriebstechnischen Gründen auf Bahnhof Bad Kösen auf ein überholungsgleis zurückgestellt werden. Hierbei entgleiteten zwei 4-Klasse-Wagen in der Mitte des Zuges aus noch nicht aufgeklärter Ursache. Zwei Personen erlitten geringfügige Verletzungen, und zwar Fräulein Elsa Ebbees aus Mannheim und Frau Poßle aus Tübingen in Mecklenburg. Der Materialschaden ist ganz unbedeutend. Der Zug erlitt eine Verspätung von 35 Minuten.

Wiederaufnahme des Dienstes nach Togo und Kamerun.
Hamburg. Mit dem Inkrafttreten des deutsch-französi-
schen Handelsvertrages werden der deutschen Schifffahrt wieder
die Häfen der unter dem französischen Mandat stehenden
Theile von Togo und Kamerun geöffnet und damit wird es
endlich wieder möglich, mit deutschen Schiffen nach diesen
bisher Deutschland verschlossenen Häfen zu reisen und Güter
zu verladen. In Betracht kommen die Haupthafenplätze von
Togo bzw. Kamerun, Lome und Duala, die wieder in den
Fahrplan der deutschen Afrika-Linien aufgenommen sind.

Offenbach. Nach der Beerdigung eines kommunikativen Stadverordneten kam es zu Zusammenstößen zwischen roten Frontkämpfern und Nationalsozialisten. Bei der Räumung der Straße durch die Polizei leistete die Menge mit Steinen Widerstand. Auch fielen Schüsse aus der Menge. Zwei Polizeibeamte wurden schwer mißhandelt. Die Beamten waren gezwungen, zur blanken Waffe zu greifen. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

112 Paratyphuskrankte in Offenbach.
Offenbach. Im Laufe des Donnerstagnachmittags und der letzten Nacht sind noch 23 Personen ins Stadtkrankenhaus aufgenommen worden, so daß sich die Zahl der an Paratyphus Erkrankten auf 112 erhöht.

als „Mittor“ (zu deutsch Rächer) bezeichnet und angesehene Eisenbahntatante in größerem Umfange organisieren zu wollen; auch die letzten versuchten Taten seien auf seine Veranlassung erfolgt. Man weiß noch nicht, ob es sich um groben Unfug oder die Tat eines Sträflingens handelt. Das erste dieser Schreiben zeigt unser Bild. Sie stammen aus Berlin.

Von Schulden Minister wird einst
 genannt 7/10 Bielefeld an ein
 M. An hat mich 2000
 mangelhaft 2000 mangelhaft
 2000 mangelhaft, 2000 mangelhaft
 Nicht. Gassenwache. Per.
 ULTOR.
 Staatsanwaltschaft
 Bielefeld

Eine Szene aus dem Berliner Gerichtssaal.
Der Angeklagte.

Vorsitzender: „Angeklagter, nun sagen Sie mal, wie verhält sich denn eigentlich die Sache? Die sechs Damen hier beschuldigen Sie des Heiratschwindels.“

Der Beschädigte, ein untersehter Mann, unansehnliches Äußere, aber mit großer Tolle, dem man es absolut nicht ansieht, daß so viele Frauen (er soll auch in mehreren Städten ähnliche Schminkebeuten begangen haben) auf ihn hereinfallen konnten: „Es ja nur Rade, Herr Gerichtsrath, weil sie bei mir abgebittet sind. Abirigens, ich hatte ja durchaus lang reelle Abkittet.“

„Bei allen sechs Damen?“
 „Natürlich nicht auf einmal, Herr Gerichtsrath. Aber, ich mußte doch erst die Richtige finden — nicht wahr? Und wenn sie eben nicht war, na, denn suchte ich eben 'ne andere kennen zu lernen.“

„So — und das Geld, das Sie sich von den Zeugnissen „geborgt“ haben, die Anzüge und die Wäsche, die Sie sich auf deren Rechnung besorgten — wiefo haben Sie das denn nicht in Ordnung gebracht, da doch die Bekanntschaft nicht zum Ziele führte?“

„Na, Herr Gerichtsrat, ich hab' mir doch auch nicht Lumpen lassen — und jedacht, daß könnte ich so verrechnen.“
„Woher haben Sie denn das Geld für die Gastereien gehabt?“

„Babient, natürlich, ich bin doch Gelegenheitsarbeiter.“
 „So — Gelegenheitsarbeiter! Aber den Damen gegen-
 über haben Sie sich doch als „Schriftsteller“ ausgegeben?“
 (Der Angeklagte, verlegen): „Na, doch nur von wegen dem
 besseren Eindruck, Herr Gerichtsrat.“

Die Aussagen der einzelnen Frauen ergeben einwandfrei den Tatbestand des vollendeten Heiratschwindels.

„Was hat Ihnen denn nun eigentlich an dem B. so gefallen?“ fragt der Vorsitzende und erhält die heilig-einsfältige Antwort: „Zuerst (sehr stöckend und verlegen) er hatte — eine — so — schöne Stirnlocke!“

Die Zuhörer schmunzeln, der Vorsitzende selber ist tramps-

„Na, wenn Sie's noch wissen — sagen Sie's nur,“ ermun-
tert der Vorsitzende.

„Du bist wie eine Blume . . .“
Das Lachen von Gericht und Zuhörern läßt sich nicht mehr unterdrücken. Vorsitzender: „Gewiß, das Gedicht ist sehr schön, aber es ist schon einmal von Heinrich Heine gedichtet worden.“

Auch die Aussagen der anderen Zeuginnen zeigten dafür, daß diese gewiß nicht lebensunflüchten Frauen alle ihre Wünsche dem Angeklagten gegenüber nur außer acht lassen könnten, weil er ihnen eben die Erfüllung ihrer geheimen Wünsche, ihrer Sehnsucht, um jeden Preis zu heiraten (ein Wunsch, den das Alleinsein der Frauen verständlich macht) in Aussicht stellte.

Der Trick, mit Heineschen Gedichten sich ein Frauenherz zu erobern . . . man hätte dem Angeklagten soviel Kenntniß der weiblichen Psyche gar nicht zugetraut.

Wie nach dem Ergebnis der Verhandlung nicht anders zu erwarten war, wird der Angeklagte, des vollendeten Heirathswindels überführt, verurtheilt. Wie nicht anders zu erwarten war? Der Verurtheilte betrachtet jedenfalls das ihm zu- diffitierte Gefängnißjahr nicht als so selbstverständlich: „Da muß ich mir doch sehr winden,“ meint er, als das Urtheil verkündet wird. Ob er die Zeit der unfreiwilligen Muße dazu benutzen wird, seine — „Literaturkenntnisse“ zu erweitern? Lupi.

Bildung von Generalbezernaten.

Zur Erzielung einer einheitlichen Bearbeitung aller Polizeianglegenheiten bei den Oberpräsidenten und Regierungen ist es nach Ansicht der preussischen Regierung nothwendig, für die gesamten Polizeidezernate bei einer Behörde einen Generaldezernenten zu bestellen, der die Ober- und Regierungspräsidenten und deren ständige Stellvertreter, denen die Wahrung der Einheitlichkeit in erster Linie obliegt, bei dieser Aufgabe zu unterstützen hat. Es wird deshalb in einem gemeinsamen Runderlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers angeordnet, daß bei allen Oberpräsidenten und Regierungen einer der Polizeidezernenten mit dieser Aufgabe betraut und als Generaldezernent in Polizeianglegenheiten bestellt wird. Diefem Generaldezernenten sind fortan, unbeschadet der sonst angeordneten Vorlesungen, alle Eingänge für die Polizeidezernate vorzulegen und er ist bei allen Sachen, bei denen er es für nötig hält, mitzubetheiligen. Eine den anderen Polizeidezernenten übergebundene Stellung wird ihm dadurch nicht zuerwiesen.

Dietrich von Bern.

Theoderichs des Großen Todesstag vor 1400 Jahren.

Durch das ganze Mittelalter zieht sich ein Sagenkreis, dessen Mittelpunkt Dietrich von Bern ist. Dieser sagenhafte Dietrich von Bern — womit nicht die schweizerische Bundeshauptstadt Bern, sondern die Stadt Berona gemeint ist — ist der historische Ostgotenkönig Theoderich (got. Thiodareiks, d. i. Volksfürst) der Große, dessen Todesstag sich am 30. August zum 1400. mal jährt. Die vielen Kriege und Siege Theoderichs, der 454 geboren wurde und seine großen Erfolge in Friedenszeiten — Ackerbau, Handel und Gewerbe wie Kunst und Wissenschaft zeigten unter seiner Regierungszeit eine neue Blüte — sollen hier nicht einzeln aufgezählt werden. In Ravenna, dem „Naben“ der Sage, wurde er in einem noch erhaltenen großartigen Mausoleum beigesetzt. In der Sage gilt als sein Geburtsort Meran. Die Sage nahm, die geschichtlichen Verhältnisse umkehrend, an, daß Dietrich, wie Theoderich hier heißt, aus seinem Erbland Italien vertrieben wurde, mit seinen Männern, namentlich dem alten Hildebrand, bei Ebel gastliche Aufnahme fand und sich mit des Hunnenkönigs Hilfe nach vielen Jahren wieder in Besitz seines Reiches setzte. Die geschichtliche Belagerung Ravennas durch Theoderich lebt in der „Nabenschlacht“ fort.

Im Nibelungenlied erscheint Dietrich als Verbannter an Ebels Hofe; nur ihm gelingt es, des grimmen Hagen Herr zu werden. Dietrich ist zugleich der weicherzögste, friedfertigste und der stärkste, gewaltigste aller deutschen Sagenhelden; im „Rosengarten“ besiegt er sogar den Franken Siegfried. Um das Jahr 1000 schon sangen die niederdeutschen Bauern von ihm. Unter den mittelhochdeutschen Gedichten, die ihn feiern, seien noch genannt: „Eden Ausfahrt“, „Eigenot“ und „Laurin“.

Bermischtes.

— Das Museum der Schwerverbrecher. In Wien wurde ein neues wissenschaftliches Institut von ganz besonderer Art gegründet. Es werden hier strafrechtliche Hilfswissenschaften, wie: Kriminalpolitik, Kriminalpsychologie, Kriminalstatistik usw. gelehrt. Die Hörer lernen die Arbeit der Polizei kennen und das Wesen der Verbrecher. Alle Kniffe und Pisse der berufsmäßigen Gauner werden hier von Hofräten und Professoren doziert. Man kann sich, je nach Wunsch und Bedarf, zum Messerstecher und Banknotenfälscher, zum Taschendieb oder Eisenbahnräuber ausbilden. Zu den Hörern des Instituts gehören nicht bloß Juristerei studierende, sondern auch sehr viele Männer der Praxis, Gefängnisdirektoren, Staatsanwälte, Richter u. a. Ein dem Institut angegliedertes Museum macht den Besucher mit allen Schattenseiten der neuzeitlichen Verbrecherei bekannt. In „grauer Vorzeit“ wurden die Verbrecher oft an ihren Fingerabdrücken erkannt; in diesem Museum aber erfährt man, daß die Kriminalpolizei von heute auch mit Fuß-, Zahn- und Gebißabdrücken arbeitet.

— Chinesische Richterinnen. Von chinesischen Gerichten hört man oft die wunderlichsten Dinge erzählen. Die Richter etablieren sich, wenn es darauf ankommt, irgendwo auf der Straße, sprechen innerhalb weniger Minuten Recht, verurteilen die Angeklagten fast durchweg zum Tode und dann wird sofort hingerichtet, da der Henker mit dem Richtbeil gleich zur Stelle ist. So ungefähr denken sich viele die Gerichtsbarkeit im Reiche der Mitte. Diese Vorfälle werden nun mit Staunen hören, daß die Chinesen im Punkt der Rechtsprechung beinahe weiter vorgeschritten sind als wir oder irgendein anderes europäisches Volk. Man hat in dem Lande, in dem zurzeit die Generale sich gegenseitig die Köpfe abschlagen, vor kurzem eine „Schule für das Recht“ gegründet, eine Schule, in der ausschließlich Frauen für das Richteramt ausgebildet werden, und zwar für ein durchaus modernes Richteramt, nicht für eines mit Joppe und Kopfablagen. Es gibt in China schon lange eine Frauenstimmrechtsparlei, die für die restlose Befreiung der Frau arbeitet und bereits sehr viel durchgesetzt hat.

Ein falscher Friedrich v. Krupp.

Raffinierte Hochstapelei in Amerika.

In Albuquerque (Neu-Mexiko) wurde ein Mann verhaftet, der behauptete, Friedrich E. von Krupp zu heißen, der 21 jährige Sohn des derzeitigen Familienoberhauptes der bekannten deutschen Familie von Krupp zu sein, und der unter diesem Namen eine ausgedehnte Reise durch die Vereinigten Staaten unternommen hatte. Er besuchte u. a. Henry Ford in Detroit, verkehrte in dessen Haus, bekam von Ford ein Automobil geschenkt, nahm als Ehrengast an der Vorführung des neuen Ford-Kleinflugzeuges teil und fand in gleicher Weise auch bei anderen Großindustriellen in Detroit gastliche Aufnahme. „Friedrich von Krupp“ gab sogar in Denver (Detroit) den Pressevertretern ein Interview und erklärte, „Krupp habe keine Kanonen mehr“. Mit dem von Ford erhaltenen Auto bereiste der junge Mann das Land und besuchte u. a. sogar auch Edison. In Denver und anderen Orten gab er Checks über 100 Dollar aus, die jedoch, da bedenklos, zurückkamen. Eine der so geschädigten Firmen erstattete Anzeige, worauf „Herr von Krupp“ in Neu-Mexiko verhaftet wurde. Bei seiner Verhaftung erklärte er erneut, Angehöriger der deutschen Familie Krupp zu sein. Sein Vater habe ihm erst kürzlich geschrieben, daß er nur noch 25 Dollar in der Woche Zuzuschuß erhalten werde, bis er nach dem Wunsch des Vaters in die Militärakademie in Leipzig eingetreten sei. In Begleitung des Hochstaplers befand sich ein anderer junger Mann, der als Privatsekretär ausgegeben wurde. Die Staaten Delaware und Pennsylvania verlangen die Auslieferung des falschen Krupp zur gerichtlichen Bestrafung, da er dort gleichfalls Betrügereien verübt hat. Ein Student der Yale-Universität hat den Schwindler identifiziert als einen Studenten, der unter dem Namen George Aborgan an der Yale-Universität immatrikuliert zu werden wünschte. Der Begleiter des Schwindlers hat angeblich bestätigt, daß er die Bekanntschaft des falschen Krupp unter dem Namen Aborgan gemacht habe, der dann später seinen Namen gewechselt habe.

Nah und Fern.

— Das Große Los gezogen! In der Freitagnachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von je 500 000 Mark auf die Nummer 198 796.

— Aushebung einer Geheimbrennerei. Das Zollfahndungsamt hob eine geheime Spiritusbrennerei in Berlin-Lichtenberg aus. Überraschend drangen Beamte nachts in das Haus ein und beschlagnahmten große Mengen von Branntwein und Brennereigeräten. Der Besitzer der Brennerei, der G r e i m heißt, wurde verhaftet.

— Zwei Todesopfer einer Gasvergiftung. Als ein Polizeiwachmeister aus Leipzig-Bönnig aus dem Nachtdienst heimkehrte, fand er seine Familie durch Gas vergiftet vor. Den Bemühungen der Ärzte gelang es, drei Kinder wieder ins Leben zurückzurufen. Bei der Mutter und dem jüngsten Kinde blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Als Ursache des Unglücks wird Unvorsichtigkeit angenommen.

— Opfer der Ostseestürme. Die Stürme auf der Ostsee haben wieder verschiedene Opfer gefordert. So kenterte im Jasmunder Bodden bei einer Regenbö ein Fischerboot. Die beiden Insassen, der Fischer Nidel und sein 14jähriger Sohn aus Neuhoj auf Rügen, sind ertrunken. Zwei Badegäste des Ostseebades Carlsbad, der Ingenieur Georg Samler und ein Herr Krasemann, beide aus Chemnitz, unternahmen eine Paddelbootfahrt. Sie wollten um den Peenemünder Haken fahren. Beide sind nicht zurückgekehrt und es muß deshalb mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sie ertrunken sind.

— Tragischer Tod eines kleinen Kindes. Auf dem Heimwege aus der Verwahrnastalt geriet in Zell an der Mosel ein Kind unter eine Straßenwalze, die ihm ein Bein abfuhr. Damit jedoch nicht genug, wollte es das Unglück, daß das noch am Boden liegende Kind wenige Augenblicke später von einem Kraftwagen überfahren wurde. Es war sofort tot.

— Radiovorführungen in österreichischen Zügen. Auf der Eisenbahnstrecke Wien—Graz ist probeweise die zur Einführung gelangende Neuerungen von Radiovorführungen im rollenden Eisenbahnzuge durchgeführt worden. Die Versuche hatten ein so gutes Ergebnis, daß vom 1. September ab auf den Strecken Wien—Walach und Wien—Salzburg das reisende Publikum gegen Entrichtung von einem Schilling pro Stunde an dem Unterhaltungsrundfunk teilnehmen kann.

— Unglück bei einem Autorennen. In Boulogne-sur-Mer ereignete sich kurz nach Beginn eines Autorennens ein schwerer Unfall. Ein englischer Wagen fuhr mit 120 Kilometer Geschwindigkeit in einer Kurve gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der Fahrer war sofort tot. Außerdem wurden ein Zuschauer getötet und mehrere andere Personen, darunter zwei Polizisten, schwer verletzt.

— Ein weiblicher Einbrecherführer in London. Wieder einmal hält eine gefürchte Einbrecherbande unter einem weiblichen Anführer die Londoner Öffentlichkeit in Erregung. Trotz aller Bemühungen ist es der Polizei nicht gelungen, der Verbrecher, die die unglaublichen Raubzüge und Überfälle auf dem Kerbolz haben, habhaft zu werden. Die Anführerin wird als besonders hübsch und elegant geschildert und scheint eine sachmännlich ausgebildete Diebin zu sein, denn durch ihre Kniffe konnte sich die Bande immer wieder dem Zugriff der Behörden entziehen.

— Ein englischer Regierungsbeamter als Einbrecher. In London wurde ein Regierungsbeamter verhaftet, der die Stunden, in denen man das zweite Frühstück einzunehmen pflegt, dazu benutzte, um in unbewachten Wohnungen wertvolle Kunstgegenstände zu stehlen, da er von einer janatistischen Sammelwut befallen ist. Er gestand, in den letzten Jahren etwa 200 Diebstähle begangen zu haben. Die Polizei fand bei der Hausdurchsuchung eine mit den kostbarsten Kunstwerken ausgestattete Wohnung vor.

Bunte Tageschronik.

Weimar. Durch ein gewaltiges Schandfeuer wurden in Merkendorf bei Weimar die drei größten Bauerngehöfte des Ortes mit allen ihren Umzäunungen und Nebengebäuden eingeeäschert. Die großen Erntevorräte wurden vernichtet. Alles landwirtschaftliche Inventar, einige Stück Großvieh und viel Kleinvieh fielen dem Feuer zum Opfer. Es wird Brandstiftung vermutet.

Hannover. Der Vater des Verstorbenen Roske ist im 89. Lebensjahre gestorben. Der alte Herr lebte, seit Oberpräsident Roske in Hannover ist, in dessen Hause.

Königsberg. Der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, der gegenwärtig in Königsberg weilt, hat am Stagerabendenmal einen Kranz niedergelegt.

New Orleans. Durch einen Orkan wurden nach den bisherigen Feststellungen zwei Personen getötet und Schaden an Gebäuden und der Ernte angerichtet, der auf eine Million Dollar geschätzt wird. Es wird befürchtet, daß noch mehr Menschen dem Sturm zum Opfer gefallen sind.

New York. In Ost-Louisiana hat ein Riesenorkan ungeheuren Schaden angerichtet. Ganze Ortschaften wurden verwüstet, wobei mehrere Menschen getötet wurden. Ein Expresszug wurde durch die Gewalt des Sturmes aus den Schienen geworfen. Der angerichtete Schaden beträgt über eine Million Dollar.

Bergwerkstatastrophe in Amerika.

70 Bergleute verschüttet.

Bei einer Grubenexplosion in Clynher (Pennsylvania) wurden 70 Bergleute verschüttet. Sechs Verletzte konnten gerettet werden, für das Leben der anderen wird das Schlimmste befürchtet, da sofort nach der Explosion Giftgase auftraten, die ein Eindringen in die Grube unmöglich machten. Die Verschütteten sind wahrscheinlich alle durch Giftgas umgekommen.

Eine weitere Meldung besagt: Die Lage der eingeschlossenen Bergarbeiter ist hoffnungslos. Giftgase machen das Eindringen von Hilfsmannschaften in die Mine unmöglich, so daß nach Ansicht der besichtigenden Ärzte keine Hoffnung mehr darauf besteht, die Eingeschlossenen noch lebend herauszubringen. 33 Tote wurden bereits geborgen.

— Sieben Getreideschober verbrannt. In Mettenheim bei Worms sind auf einem Acker in der nächsten Nähe des Ortes sieben Getreideschober, die mit zum Dreschen bestimmten Getreide angefüllt waren, in Brand geraten. Das gesamte Getreide wurde innerhalb einer kurzen Zeit ein Raub der Flammen und konnte trotz eifriger Bemühungen nicht mehr gerettet werden, so daß der entstandene Schaden recht bedeutend ist. Den Umständen nach zu urteilen, muß Brandstiftung angenommen werden.

— Ein Schoner mit Mann und Maus untergegangen. An der Küste von Sable Island wurden Trümmer des schottländischen Fischschoners „Sadie Knidle“ gefunden. Dadurch wird das Gerücht vom Untergang dieses Schiffes und seiner 22 Mann starken Besatzung während des Sturmes vom 13. August bestätigt. Man nimmt an, daß über 50 Mann mit den damals verunglückten Schiffen untergegangen sind.

— Ein Zerstörer schießt in Chicago auf Passanten. Ein mit einem Gewehr bewaffneter Zerstörer schoß in einem Wutanfall auf dem Bahnhof der Illinoisbahn in Chicago auf die Menschenmenge. Er tötete zwei Personen und verletzte drei. Er wurde darauf von einem Kaufmann erschossen.

— 94 Personen ertrunken. Auf dem Flusse Megna in Britisch-Indien schlug eine Barke, in der sich etwa 100 Indianer befanden, um. Sämtliche Passagiere stürzten in den Strom. Es sind nur sechs gerettet worden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Schundliteratur und Film.

Der Gesekentwurf gegen die Verbreitung von Schund- und Schundschriften, der zurzeit im Reichsministerium des Innern vorbereitet wird, soll in Erweiterung seiner ursprünglichen Fassung auch Bestimmungen enthalten, die es ermöglichen, gegen bedenkliche Filme vorzugehen. Auf diese Weise soll die Arbeit der Filmprüfungsstellen erleichtert und eingeschränkt werden, indem die gesetzlichen Bestimmungen von vornherein einen Rahmen darstellen, dessen Nichtbeachtung ein Verbot des Laufbildes auch ohne Protest einer Landesregierung nach sich zieht.

Gerichte um Sebering.

Die Bergisch-Märkische Zeitung und die Deutsche Zeitung bringen Mitteilungen eines gewissen Sch. über angebliche Verfehlungen des preussischen Innenministers Sebering, die in Annahme von Geschenken, Spekulationsgewinnen und dergleichen bestehen sollen. Von Sebering befreundeter Seite werden die Mitteilungen entschieden bestritten. Ihr Urheber heiße Schlichting, wohne in Rauen, habe eine Zeitlang im Hause Seberings verkehrt und versucht, dessen Einfluß auszunutzen. Als ihm das nicht gelungen sei, habe er sich aus Rache mit Seberings Gegnern in Verbindung gesetzt.

Der Gemeinsschuß.

Die Tagesordnung der ersten Sitzung des preussischen Gemeinsschusses am 14. September sieht eine öffentliche und eine nichtöffentliche Sitzung vor. In der öffentlichen Sitzung soll außer der Verlesung von Eingängen das Ergebnis der Beweisaufnahme im Falle Jahnke besprochen werden, in der nichtöffentlichen soll dann hierüber Beschluß gefaßt und außerdem von einem Beauftragten des Justizministeriums ein Bericht über den Stand des Ermittlungsverfahrens gegen Ahlemann, Wulle und Aube entgegengenommen werden.

Protest des Stahlhelms.

Der stellvertretende Bundesführer des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Quetberg, hat an den preussischen Minister des Innern, Sebering, ein Protestschreiben gegen den Erlass des Regierungspräsidenten Grikner gerichtet, der seinen Beamten die Zugehörigkeit zum Stahlhelm verbietet.

Deutsche Lokomotiven für Ägypten.

Die Übernahme von 15 durch die ägyptische Eisenbahnverwaltung in Deutschland bestellten Lokomotiven ist zur völligen Zufriedenheit der Auftraggeber ausgefallen. Die Maschinen haben bei den Probefahrten eine Maximalgeschwindigkeit von 100 Kilometer pro Stunde bei sehr geringem Brennstoffverbrauch erreicht. Außerdem entspricht die Konstruktion allen modernen technischen Anforderungen. Infolge dieser Erfahrungen besteht in Ägypten die Absicht, bei der Vergabe neuer Aufträge die deutsche Lokomotivindustrie wieder ernsthaft in Konkurrenz zu ziehen.

Syrien.

— Neue Kämpfe? Nach englischen Nachrichten aus Beirut steht ein neuer schwerer Angriff der Syrier bevor. Der Sultan Atschaf hat eine Proklamation veröffentlicht, in der alle Männer von mehr als 20 Jahren den Befehl erhalten, sich den syrischen Truppen anzuschließen. Wer der Aufforderung nicht Folge leistet, setzt sich schweren Bestrafungen aus. In der Proklamation heißt es ferner, daß die neue syrische Armee so stark sein werde, daß die französischen Truppen ihr nicht widerstehen könnten. Die Syrier hätten alsdann die Möglichkeit, die volle Unabhängigkeit Syriens zu erkämpfen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In Taormina wurde der Unteroffizier Nicols aus Me in verhaftet, der verdächtig ist, an der Ermordung des Feldwebels Wilms im Jahre 1923 beteiligt zu sein.

Brüssel. Hier finden zurzeit zwischen Deutschland und Belgien Verhandlungen zur Regelung des Verfahrens bei Ausweisungen von Angehörigen des einen Staats aus dem Gebiet des anderen Staates statt. Der deutschen Delegation gehört auch der deutsche Gesandte in Brüssel an. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen Ende dieser Woche beendet werden können.

Paris. Wie „Petit Parisien“ meldet, soll der Geländegewinn am ersten Tage der französischen Operationen in Marokko auf einer Breite von 15 Kilometern vier bis fünf Kilometer Tiefe betragen.

Paris. Wie „Chicago Tribune“ aus Lissabon meldet, haben die portugiesischen Behörden eine Strafexpedition gegen die Aufständischen von Angola ausgerüstet.

Buchdruckerei Paul Beneke.

Verwaltungs-Nebenstellen in Danzig-Oliva.

Nach erfolgter Ueberleitung der früheren Gemeindeverwaltung Oliva auf die Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig kommen für die Bearbeitung der einzelnen Verwaltungsangelegenheiten fortan die Danziger Dienststellen in Betracht, sofern diese nicht durch besondere Verwaltungsstellen in Oliva vertreten werden:

Für den örtlichen Verkehr mit der Einwohnerschaft Olivaer Bezirks bestehen hier folgende

Geschäfts- bzw. Nebenstellen:

- 1. das Standesamt VIII Danzig-Oliva,
- 2. das Wohlfahrtsamt, einschl. Erwerbslosenfürsorge, Bezirksstelle Danzig-Oliva,
- 3. das Arbeitsamt, Arbeitsvermittlungsstelle Danzig-Oliva,
- 4. das Wohnungsamt, Bezirk VI Oliva,
- 5. die städtische Kassenstelle als Zahlstelle für die Kammereinkasse und die Freikassenerkasse.

Auskunftsstelle

gerichtet worden mit der Aufgabe, der in Oliva anliegenden Bevölkerung das Auffinden der zuständigen Behörden und Dienststellen zu erleichtern, ebenfalls auch ihre Anträge entgegenzunehmen und zu leiten. Die Auskunftsstelle ist dem Direktor der Stadtkasse übertragen worden, der für das Publikum täglich von 8 bis 12 Uhr im Zimmer 7 des Rathhauses zu sprechen ist.

Eine Rundgebung des Rotbundes der Erwerbslosen findet morgen Dienstag, den 31. August, vormittags 10 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus statt.

Neue Straßen legt man zurzeit auf dem Gelände der niedrigen Krone an. Nachdem die Verbindungsstraße zwischen der Breitenbachbrücke höher gelegt und gepflastert ist, geht man jetzt an die Befestigung des Verbindungsweges Engländer Damm—Kleinbahnhof. Die zweite Neutrase führt vom Kleinbahnhof zur alten Althof und soll zur Breitenbachbrücke verlängert werden. Die Kanalreinigung ist bereits durchgeführt, man hat die jetzt zum Bodenausgleich benötigte Erde angesetzt. Die neue Verbindungsweg Langgatter—Althof und Werderhof—Braun Hof.

Nächtliche Ruhestörer in der Breitgasse Am 27. d. gegen 1 Uhr nachts, sah ein Schutzpolizeibeamter einen Lokal in der Breitgasse mehrere Personen, die durch lautes Reden und Schreien, sowie durch lautes Erntönenlassen der Signallampe eines vor dem Lokal stehenden Kraftwagens erheblichen Lärm machten. Der wiederholten Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, kamen die Ruhestörer nicht nach. Der Beamte schritt nun zur Feststellung der Identität der Störer. Da dieser sich nicht fügen wollte, forderte der Beamte die beiden Störer auf sich zu entfernen. Als sie beide etwa 50 Schritte gegangen waren, folgte ihnen der Beamte Bernhard K. Er versetzte dem einen der beiden Störer einen Schlag gegen die Brust. Der Beamte fiel darauf Boden und wurde geschlagen. Es gelang jedoch, die beiden Störer zu verhaften.

Ein elfjähriges Kind verschwunden. Verschieden ist seit dem 23. August d. J. der Schüler der städtischen Mittelschule, Fritz Janella, geb. 18. 12. 1916, Große Gasse 5 wohnhaft. Janella ist mittelgroß, unterseht, hat blondes Haar. Bekleidet ist er mit einem Anzug, Mütze und schwarzen Schuhen. Janella am 23. 8. früh die elterliche Wohnung verlassen, die Schule zu besuchen. Seit dieser Zeit fehlt von jeder Spur Personen, welche nähere Angaben über seinen Verbleib machen können, werden gebeten, nicht zu geben an das Polizeipräsidium, Zentralbüro für Vermisste und unbekannt Tote, Zimmer 10.

Rosowski als Fahrraddieb. Der zum Tode verurteilte und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Raubmörder Rosowski wurde wenige Tage vor seiner Begnadigung wegen verschiedener Fahrraddiebstähle, die er vor der Verurteilung an dem in der Zuchthausstrafe im Verder verübte, vom Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist in dieser Sache abgelegt. Gestandnis wiederum in der Verhandlung und behauptete, es lediglich dem Einfluß der ihn darüber vernehmenden Richter abgelegt zu haben.

Hereingefallener Taschendieb. Die polnischen Arbeiter R. und B. H. aus Lodz standen dem Schöffengericht unter der Anklage des Diebstahls. In einem Lokal und entwendete hier einen Geldbeutel. Als er draußen den Inhalt an sich zu nehmen wollte, fand er zu seinem Schrecken, daß der Beutel leer war. Die Tasche hatte für ihn keinen Wert. Er ließ sie in einer Bude liegen. Dann wandten sich beide Angeklagte Zoppot zu und hofften hier auf eine Verurteilung. Man stahl einem Herrn ein Portemonnaie. Als man es nachher öffnete, fand man in ihm nur einen Geldbeutel. Die H. für seine Mitwirkung beanpruchte. Der Hauptgeschäftsführer wieder leer aus. Er wurde er noch erfaßt. R. wurde wegen Diebstahls zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis, B. wegen Diebstahls in einem Falle zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Danziger Börse vom 30. August 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122 1/2
100 Pfund	= 57 1/2
1 Amerik. Dollar	= 5,13
Schweiz. Franken	= 25,—

Nah und Fern.

Patentstelle Hindenburgs. Aus Leipzig wird gemeldet, daß der Reichspräsident an dem siebenenten Sohne eines Malerehepaares in Leipzig-Lindenau die Patentschaft übernommen hat.

Grundwasserbruch im Bergwerk. Im Tagebau der Braunkohlengrube „Concordia“ in Nachterstedt brach das Grundwasser auf der untersten Sohle durch, füllte den Schacht V aus und setzte die niederen Teile des Tagebaues selbst unter Wasser. Die Kohlenwagen der Seilbahn verschwanden und die Förderung mußte eingestellt werden. Sämtliche Pumpen arbeiten Tag und Nacht, um des Wassers Herr zu werden.

Ein effischer Mörder festgenommen. Der „Blinde Johann“, ein polnischer Schneider, der zu einer den Schrecken des platten Landes bildenden polnischen Räuber- und Mörderbande gehörte, ist jetzt nach langen Bemühungen von der Polizei in Ahrensfeld im Kreise Hameln festgenommen worden.

Schweres Unwetter im Riesengebirge. Stürme und wolkenbruchartiger Regen haben im gesamten Riesengebirge großen Schaden angerichtet. Die Straßen zu den einzelnen Bauten waren im Augenblick überschwemmt und die Stege wurden von den Wassermassen fortgeschwemmt. In Weidenburg wurden von den Häusern die Dächer abgerissen, eine Gartenlaube und eine Scheune wurden vom Sturm hochgeworfen und einige Meter weit fortgetragen. Die elektrisch betriebene Strecke von Dittersbach bis Schlauroth bei Görlitz wurde infolge des Unwetters 1 1/2 Stunden, die Strecke von Dittersbach bis Königsfeld 2 1/2 Stunden Stromlos. Das Thermometer fiel in kurzer Zeit von über 20 auf 10 Grad.

Eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben. In einem Wald auf der Gemarkung Jümmenstaad wurde durch die Gendarmerie eine vollständig eingerichtete Falschmünzwerkstatt ausgehoben. Es gelang, den Falschmünzer in der Person eines 60 Jahre alten Korbmachers Dolinger festzunehmen. Die bei ihm vorgefundenen Gold- und Silberbestände wurden auf 10 000 Mark geschätzt. An der ausgehobenen Werkstatt wurden u. a. Münzprägevorrichtungen und auch Modelle von Dreimarckstücken gefunden.

Im Gefängnis verbrannt. Wie aus Schumburg bei Gabelitz gemeldet wird, brach dort auf bisher unbekannter Ursache in einer Gefängniszelle des Bezirksgerichts Feuer aus. Obgleich es rechtzeitig bemerkt und die Feuerwehr sofort zur Stelle war, konnte die Zelle nicht geöffnet werden, da der diensthabende Beschließer gerade in der Stadt weilte. Die beiden in der Zelle eingeschlossenen unglücklichen Gefangenen preßten sich mit angstverkrampften Gesichtern und mit letzter Kraft an das blutrot glühende Eisengitter am Fenster, um nur ein wenig Luft zu schöpfen. Erst als der Beschließer zurückkehrte, konnte die Zelle geöffnet werden. Die beiden Strafgefangenen aber waren bereits tot.

Selbstmord eines Prager Bankdirektors. Der Direktor und Vorstand der Industrieabteilung der Zivobank in Prag, Dr. Josef Horak, hat sich in der Nähe von Gitschin in Nordböhmen vor einen Schnellzug geworfen: er konnte nur als schrecklich verstümmelte Leiche geborgen werden. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. Dr. Horak stand im 44. Lebensjahre und galt als sehr vermögend.

Kreuzer „Hindenburg“ wieder gesunken. Nordwestliche Stürme haben sich mit dem deutschen Kreuzer „Hindenburg“ verbunden und ihn wieder seinem Wellengrab zugeführt, dem er nach siebenjähriger Ruhe durch drei Monate lange Schwerarbeit bei Scapa Flow schon entlassen war. Kaum gehoben, brach ein Sturm los und der Kreuzer „Hindenburg“ wurde gegen ein Felsengebiet geschleudert. Dabei wurde dem Schiff die Seite aufgerissen und das Wasser füllte die luftdichten Abteile. Es gab kein Halten mehr und der Kreuzer sank wie ein Stein und mit ihm eines der Taucherboote mit allem Zubehör.

Witwenüberfall auf einen norwegischen Dampfer. Ein Trupp von 38 Seeräubern, die sich als Passagiere ausgegeben hatten, raubte auf dem norwegischen Dampfer „Santviken“ in der Nähe von Hongkong Geld und Schmuck im Werte von 20 000 Dollar. Kapitän und Mannschaft wurden überwältigt und mußten nach der Bucht in der Nähe von Hongkong fliehen, wo die Seeräuber mit der Beute entflohen.

Bunte Tageschronik.

Witten. Die allen Besuchern des Witten Gebirges bekannte Teufelsmühle im Dobbin wurde durch ein Großfeuer zerstört. Man nimmt Brandstiftung an.

Paris. Abdelkrim, der die Reise nach seinem Exil, der Insel Réunion, angetreten hat, will demnach seine Kriegserinnerungen veröffentlichen.

Paris. Der Brotpreis in Paris soll am 2. September von 2,55 auf 2,60 Frank pro Kilogramm erhöht werden.

Rio de Janeiro. Im Delta des Mississippi wurden durch einen Wirbelsturm große Verwüstungen angerichtet und vier Menschen getötet.

Spiel und Sport.

Sp. Begeisterter Empfang Gertrud Ederles in New York. Der Kanalschwimmerin Gertrud Ederle wurde bei ihrer Rückkehr nach den Vereinigten Staaten ein riesiger Empfang bereitet, wobei die deutsch-amerikanischen Verbände besonders in den Vordergrund traten. Mehrere Boote mit den Spitzen der deutsch-amerikanischen Vertretungen an Bord fuhren der „Verengaria“ entgegen, um die Schwimmerin feierlichst einzuholen. Unbeschreiblicher Jubel ertönte, als das Schiff langsam in den Hafen einlief. Eine unübersehbare Menschenmenge bildete Spalier auf dem ganzen Zuge durch die Stadt zur City Hall, wo Oberbürgermeister Walter die Schwimmerin mit einer Ansprache begrüßte. Präsident Coolidge telegraphierte Glückwünsche an Gertrud Ederle. Die Stadt New York überreichte ihr durch ihren Oberbürgermeister den Ehrenbürgerbrief. Gertrud Ederle veröffentlicht in der Presse ihren Dank für den begeisterten Empfang und gibt ihrer besonderen Freude über die Begrüßung der Deutsch-Amerikaner Ausdruck.

N. Sensationeller Verkauf des Großen Preises in Baden-Baden. In Iffezheim endete der Große Preis von Baden-Baden mit einer Riesenerwartung, insofern, als es „Indigo“ unter Kleiser gelang, „Aurelius“, „Ferro“, „Weißborn“, „Sonnenblumen“ und das ungarische Wunderpferd „Naplopo“ glatt zu schlagen. Der Totalisator zahlte 257:10!

N. Die Spielmeisterschaften der DSB. werden am 11. und 12. September zum drittenmal ausgetragen, und zwar werden entschieden die deutsche Meisterschaft im Schlagball für Herren und Damen, Faustball für Herren und Damen. Der Handballmeister steht bekanntlich in Schupo-Berlin bereits fest.

Kurhaus Glettkau.
Dienstag, den 31. August
Abschieds- u. Ehrenabend
der beliebten
Hauskapelle Schewe.

Lichtspielhaus Oliva
Am Schloßgarten 11
Heute Montag letzter Tag.
Anfang 7 und 1/9 Uhr.
Zwei große neue Schlager
Die Liebe triumphiert.
Nach einer Novelle von Iwan Turgenjew
In den Hauptrollen:
Natalie Rowanko, Nikolai Kollin,
Jean Angelo
Ferner
„Fatty als Petroleumkönig“
5 tolle Akte.
Von Mittwoch an
Die letzten Tage von Pompeji.
Der größte interessanteste Monumental-Film 1926

Hotel Deutscher Hof
Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12
[Mittwoch, den 1. September
Walzerabend für die reifere Jugend
Sonabend, den 4. September
Babyball
mit vielen Ueberraschungen und Auftreten weltbekannter Künstler.
Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch Preisermäßigung nach Vereinbarung.
Versammlungssäle
Billardsäle :: Kegelbahnen.
Im **Palais Mascotte** täglich :: **Ball ::**
Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind **bedeutend herabgesetzt.**
Erstklassige Küche. Gute Bedienung.
Besitzer M. Knaak.
Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76
ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.
Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster Preisberechnung statt.

2—3-Zimmer-Wohnung,
zwangswirtschaftsfrei oder abgeschlossen mit Meinküche per 1. 10 gesucht. Angeh. unter 2054 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Olka
Hanseaten
Leckerli
Patrizier
Sahnenrössel
unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinschmecker

Pension
Knaben find. lieben. Pension bei Frau Major Schopis, Langfuhr, Steffensweg 7.
Lindenblütenhonig
hell, garantiert rein. Imkereifriedensstraße 2, Oliva.
Heirats-
Vermittlungs-Institut!
Herren und Damen, dar. viele Ausländer u. Ausländerinnen, mit und ohne Vermögen, wünschgem. sich glücklich zu verheiraten. Auskunft erteilt gegen 1 RM. **Paul Baumgart**
Görlitz D. L.
Emmerichstraße 16.

Reise-
Abonnements überall hin nimmt entgegen die Geschäftsstelle des **Danziger General-Anzeiger**
Dominitzwall 9.

Paket- u. Stückgut
Danzig—Zoppot und zurück täglich
Aufträge durch Fernsprecher bedürfen zum Vertragsabschluss schriftl. Bestätigung. Stets Bedingung. Ver. Danz. Sped. maßgeb. f. auch Abholzetteln
Adolph v. Riesen
Danzig, Milchmannengasse 25
Fernsprecher 173.

Gänsefedern
direkt ab Fabrik zu Engros-Preisen in la gewöhnlicher und feinsten Ware:
Ungefärbte, weiß u. daunig D. G. 2,20 p. Pfd.
Ungefärbte, beste Sorte D. G. 3,45 p. Pfd.
Gefärbte graue D. G. 3,10 p. Pfd.
Gefärbte weiße D. G. 5,25 p. Pfd.
Weiße Halbdaune D. G. 7,50 p. Pfd.
Gänsefedern, weiß D. G. 9,40 p. Pfd.
und D. G. 11,25 p. Pfd.
Muster und ausführl. Preisliste gratis. Versand unt. Nachnahme von 5 Pfd. an portofrei. Nicht gefallene Ware nehme ich zurück.
Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs,
Stettin-Grabow 366.

Preisliste
Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, mit höherer Schulbildung
Lehrstelle
in Kolonialwaren- und Delikatesse-Geschäft
Offerten unter 2114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schneiderin
Sucht Beschäftigung in und außer dem Hause b. billigen Preisen. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle dieses Blattes.
Perfekte
Oberhemden-Mäherin
die auch schneid. und ausb. empfiehlt sich. Off. u. 2097 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hausmädchen,
18 Jahre alt, sucht Stellung. Angebote unter 2092 an die Geschäftsstelle d. Blg.
Erfahr. Hausmädchen
Sucht Stellung in besserem Hause. Angeb. u. 2088 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes

Besseres Mädchen
im Kochen und Nähen erf. Sucht Stellung. Angebote u. „Mädchen“ an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.
Suche
noch für einige Stunden oder auch Tage in der Woche Beschäftigung z. Aufwartung. Nähere Auskunft erbitte Belonkerstraße 128, 1 Treppe.
Gefunden
Mantelchen. Abzuholen Belonkerstraße 124, parterre.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter
und Kriegshinterbliebener
e. V. Landesverband Danzig
hält am Mittwoch, den 1. September d. J., abends
8 Uhr im Waldhüschchen Oliva eine

Versammlung
ab, wozu sämtliche Mitglieder und ihre Angehörigen
herzlich eingeladen werden
Die Tagesordnung wird bekanntgegeben. Die zu-
gegangenen Einladungen gelten als Ausweise
Die Landesverbandsleitung

Vom 1. 9. cr. wird in Kahlbude versuchsweise eine
Zahlstelle
errichtet, deren Leitung Fr. Elsa Neubauer übertragen ist.
Danzig-Oliva, den 30. 8. 26.
Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse
des Kreises Danziger Höhe.

Rundflüge
der Danziger Fliegerschule
G. m. b. H. Flugplatz Langfuhr.
sind in den Geschäftsstellen der
Olivaer Zeitung und des Danziger
General-Anzeiger, Dominikswall 9, zu haben. — Preis
12 Gulden. Vereine u. Gesellschaften Preisermäßigung

Metropol
Lichtspiele
Dominikswall 12 • Tel. 28

Spielplan vom 24. bis 30. August 1926
Die Frau im Feuer! Ein Spiel in 6 Akten nach dem
Roman von Georg Hirschfeld mit Asta Nielsen
und Alfred Abel.
Die malayische Dschonke. (Das Rätsel der Karo
Acht.) Detektiv-Abenteuer in 6 Akten mit Ernst
Reicher als Stuart Webbs.

UT
Licht-Spiele

Vom 26. August bis 2. September
Uraufführung
des ersten Mady-Christians-Großfilms
Zopf und Schwert
Albert Steinrück Mady Christians
Willy Dieterle Hanni Weißfe
Musikkomponist Marc Roland
Ufa-Wochenschau
Verstärktes Orchester Gutes Beiprogramm.
Jugendliche zugelassen

Neu! Neu!
Kapelle Havana
Noch nie dagewesen!
Schloß-Hotel Oliva,
neben der Post.

Künstliche Höhensonne wirkt bei
Haarausfall mit Sicherheit
bei Rheuma, Jschias, Flechten, Kopfschmerz, Frauen-
Herz-, Lungen- und Nervenleiden, Blutarmut,
Schwäche, sowie gegen Erkrankungen u. v. a. schmerz-
haften Entzündungen ist Quarzlicht, Sollar, Blau- und
Rotlicht hellwirkend.
Bestrahlungs-Institut „Höhensonne“
für Haut-, Schönheits- und Gesundheitspflege
32 Mattenbuden 32
Broschüren gratis. Preise billig.

Besonders günstiges
Angebot in
Briefpapieren
„Fatme“-Mappe
10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G
Eleg. Reisepackung
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,00 G
Eleg. Kasette, weiß und farbig
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G
garant.
nur
bestes
Papier
Papierhandlung Gonschorowski,
Inh.: Ch. Detmers.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße 2



Heute letzter Tag.
2 große Neuaufführungen.
Die weiße Schwester

Die Tragödie einer Waise
Das Spannendste
und erschütterndste, was bisher gezeigt wurde.

Hauptdarsteller:
Lillian Gish — Ronald Cobman
Ferner:

Pat und Patachon als Hausdiener.
Der Kampf mit dem Drachen.
6 große lustige Akte mit den Lieblingen des Publikums

In Kürze:
Die Wiskottens nach dem Roman von
Rudolf Herzog.
Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 u. 8¹⁵, Sonntags 4, 6¹⁰ und 8²⁰ Uhr.

Schloß-Hotel Oliva
neben der Post
Täglich **Künstler-Konzert**
Mittag- und Abendessen
Solide Preise.
ff. Regiebahn
TANZ

Durch **Zuschneidesystem**
„Weltrekord“ erient man
mit Sicherheit die Schneideerei
im **Modelfalon Krönke,**
Danzig, Große Schwalben-
gasse Nr. 24, 1 Tr

Klavier-Unterricht
staatl. anerkannt, anregende,
rasch vorgehende Methode.
Gediegene Grundlage für
Erwachsene und Kinder.
Sprechzeit vorm. Mittwoch
nachm. 3—7 Uhr.
L. v. Salewski, Oliva,
Rosengasse 11, part.

Musik-
instrumente
der verschiedensten Art.
Saiten und sonstige Zubehör
Sprechapparate
Blatten
Ausführung v. Reparaturen
Neu aufgenommen:
Radio-Apparate
und
Radio-Zubehörteile
Batterie-
Aufladest. Ne
Alfred Vitsentsini
Zoppotstr. 77, Ecke Kaiserfsteig
Fernruf 145

Landhaus
4 1/2 Morg Acker, sowie 2 1/2
Morgen Wiesen, Obst- und
Gemüse, Stallungen usw.,
Bohn. beziehb. sofort oder
später zu übernehmen. Preis
4000 Mk., Anz. 1500 bis
2000 Mk., verk.
W. Engel, Stargard
in Pomm., Jobststraße 21.

1 gut erhaltenes
Miets- od. Geschäfts-
grundstück
zu kaufen gesucht. Offerten
unt. 2089 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Streng reell!
Verschwiegenheit zugesichert!
Heirats-Vermittlungs-
Institut!

Herrn u. Damen jed. Alters
und Standes mit und ohne
Vermögen, sowie Ausländer
u. Ausländerinnen, Gutsbes.,
Geschäftsinhaber, Doktoren,
Grundstückbes., Landwirte
Töchter, Geschäftsinhaber inn.,
u. Hausbesitzerinnen wünsch
glückliche Heirat. Auskunft
erteilt gegen 1 — Mark
P. Baumgart,
Görlich D. L.
Emmerichstraße Nr. 16

Landwirtschaft
110 Morg. Mittelboden, im
Ausbau, mit vollem lebend u.
totem Inventar und Ernte;
Preis etwa 8500 Mk. bei Aus-
zahlung stellt sich Wirtschaft
etwas billiger.
Nur Käufer mit Anzahlung
verfehen persönlich melden.
W. Engel, Stargard i. Pom.,
Jobststraße 21

Stadt-Gut
3 Kilometer von guter Verkehrs-
stadt in Mecklenburg-Strelitz, an
Chaussee m. pr. milden Weizen-
Rüben- u. Gemüseboden, erstkl.
Wiesen u. Wälder (360 eigen u.
ca. 170 Morg. Pacht, davon ca.
370 Morg. Acker u. 160 Wiese),
mit sehr guten Gebäuden u. prima
Inventar, elektr. Licht u. Wasser-
leitung, wegen Übernahme einer
Pachtung sofort zu verkaufen.
Erforderliche Anzahlg. 80.000 Mk.
Vollständige Vorarbeiten Käufer
mit angegebener Anzahlung sof.
kommen
Wirtschaftsrat Ott,
Neustrelitz
in Mecklenburg-Strelitz,
Augustastr. 23.
Fernruf 32.

Wohnungs-
tausch.
Möchte meine herrl. gel.,
sonnige 3 Zimmerwohn. mit
Bad, Balkon, Gas, elektrisch
Licht, am Kaiserfsteig, sofort
wegen gleichwertige tauschen.
Angebote unter 2110 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Zwangsreihe Wohnung
im Riesengebirge
3—8 Zimmer mit od. ohne
Bad gegen Hergabe 1 Hyp.
2—3000 Mk. abzugeben, Haus
mit Garten veräußlich.
Gebauer, A. Schreiberhau

Große Werkstätte
passend zur Tischlerei, auch
zu anderen Zwecken bill. o.
zu verm. Angebote u. 2086
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren
2 Schlüssel am Ring von
Zahnstraße bis zum Markt.
Abzugeben im Fundbüro.

Verloren
1 Schuh am Kaiserfsteig
Abzugeben in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Verband der Musiklehrkräfte
in der Freien Stadt Danzig.
Dem Verbands gehören nur
Berufsmusik-Lehrkräfte
an, die staatl. anerkannt,
bezw. a.p. sind.

Musikunterricht-
suchende erhält. Verzeichnisse
mit den Adressen der Lehr-
kräfte unentgeltlich in den
Musikantenhandlungen
Lau, Christoph, Ziemssen,
Danzig,
Schneider-Zoppot und
Olivaer Zeitung, Oliva.
2078) 2 sonn. möbl. Zimmer
eventl. mit Küchenbenutzung
in der Nähe des Waldes zu
vermieten. Zahnstr. 18, pt.
2024 Möbl. Zimmer mit
elektr. Licht u. besond. Ein-
an 1 oder 2 Personen, auch
Dauermieter, zu vermieten.
Bergr. 21, ptr.

1975) Sonn. möbl. Zimmer
an berufstätigen Herrn oder
Dame zu verm.
Reinke, Delbrückstr. 16, 2 Tr.
1856) Freundl. gut möbl.
Balkonzimmer für Sommer-
gäste zu verm. Kaiserfsteig 2,
1 Tr. lks., 2 Türe. (Bahnhof)

Zwangsreihe
1—2 Zimmer-Wohnung zu
vermieten. Rosena 6 (1993)

Wohnungs-
tausch.
Möchte meine herrl. gel.,
sonnige 3 Zimmerwohn. mit
Bad, Balkon, Gas, elektrisch
Licht, am Kaiserfsteig, sofort
wegen gleichwertige tauschen.
Angebote unter 2110 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Zwangsreihe Wohnung
im Riesengebirge
3—8 Zimmer mit od. ohne
Bad gegen Hergabe 1 Hyp.
2—3000 Mk. abzugeben, Haus
mit Garten veräußlich.
Gebauer, A. Schreiberhau

Große Werkstätte
passend zur Tischlerei, auch
zu anderen Zwecken bill. o.
zu verm. Angebote u. 2086
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren
2 Schlüssel am Ring von
Zahnstraße bis zum Markt.
Abzugeben im Fundbüro.

Wohnungs-Anzeiger

Suche Wohnung

3 oder 4 Zimmer, mit oder ohne Möbel, sonnige Lage,
per sofort für einige Monate. Offerten unter L. Gl. 100
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gesucht in Oliva oder Zoppot

von Ausländer-Ehepaar ohne Anhang zwei freundl.
möblierte Zimmer möglichst mit Küchenanteil als Dauermieter.
Angebote unter R. Z. 100 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung

Kinderloses Ehepaar

sucht zum 1. Oktober zwei leere Zimmer Offerten unter
„Zimmer“ an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kurhaus Oliva
Bergstr. 5 Tel. 27
Möblierte Zimmer
mit und ohne Pension
zu soliden Preisen
la. Speisen und Getränke.
Täglich
Konzert :: Reunion
Diners :: Soupers
1809 1—2 möbl. sonnige
Zimmer mit Gas und elektr.
Licht zu vermieten
Zoppotstr. 69, 1 Tr. 1.
1893) Möbl. Zimm. zu verm.
Bahnhofstraße 2, 2 Tr. r.
1851) 2 gut möbl. Zimmer,
Küchenbenütz., Balkon, Bad,
nahe Wald u. elektr. Bahn,
zu vermieten.
Belonkerstraße 26, ptr. links.
1960) 1 oder 2 möbl. Zim.
zu verm. Georgstr. 16, 2 lks.
1966) 1—2 teilweise möbl.
Zimmer m. Küchenbenütz. bei
alleinst. Witwe z. 1. Sept.
zu verm. Kaiserfsteig 28 2 Tr.
1973) Möbl. sonn. Zimmer
auch tageweise, in der Nähe
des Waldes, zu vermieten
Waldstr. 8, 2 Tr. rechts.
1895) Möbl. Zimmer frei
Blant. Schild Nr. 6.
1913 Möbl. Zimmer, auch
an Dauermieter, sofort zu
verm. Georgstr. 21, 2 Tr. r.
1929) 3 möbl. Zimmer mit
eigener Küche zu vermieten.
Zahnstraße 15, 1 Tr.
1944) Sonn. möbl. Zimm.
m. Küchenbenütz. zu vermiet.
Bahnhofstraße 3, 1 Tr. r.
1861) 1 bis 2 möbl. Zimmer
mit Veranda und Küchenant.,
auch an Dauerm., bei einer
alleinst. Witwe am Lyzeum
zu verm. Bergstr. 1, 1 Tr. r.
1876 3 gut möbl. sonnige
Zimmer auch an Dauermiet
zu vermieten. Ottostr. 3, 1 r.
629) Möbl. Zimmer mit 2
Betten zu vermieten
Delbrückstraße 6, parterre.
1982) Sonnig möbl. Zimmer
für Dauermieter abzugeben
Kirchenstraße 10 2 Treppen.
1899) Möbl. Zimmer für
christliche Sommergäste.
Am Schloßgarten 6. 2 links
2062) 1 möbl. Zimmer an
Dauermieter zu vermieten.
Rosengasse 3, 2 Treppen lks.

Junges Ehepaar
mit Kind sucht vom 1. 9.
2 leere Zimmer mit Küchen-
anteil evtl. Bad. Gef. Anh.
mit Preis unter 2106 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes

2 03) 2 sonn. auch teilweise
möbl. Zimmer, Balk., Küchen-
benutzung, an Dauermieter
zu vermieten
Kirchenstraße 5, 2 Tr. rechts

Villa Locarno, Delbrück-
straße 6
möbl. Zimmer mit u. ohne
Pension. Zimmer m. Pension
von 6 G an

2068 Dauermieter findet
gut möbl., billiges Zimmer,
auch mit voller Pension.
Oliva, Klosterstr. 6. part. r.
2016 2 gut möbl. Zimmer,
auch geteilt, bei einz. Dame
zu vermieten.
Roth, Waldstr. 12, hochpart.

1813 Möbl. Zimmer, nahe
der Bahn, zu vermieten.
ertraa in der Geschäftsst d. Bl.

204) 2 gut möbl. sonnige
Vorderzimmer, Balkon,
1 oder 2 Herren, auch
Ehepaar, mit Küchenanteil
Klavier v. 1. September
verm. Preis, Langfuhr-
Eisenweg 2, 2 Tr. rechts

Hotel
zum goldenen Horn
Tel. 297 Gletkau Tel. 297
Möbl. Zimmer
mit Pension zu solid. Preisen
ff. Speisen und Getränke.
Groß. schattiger Garten
Lustkurort
Strauchmühle
10 Min. Fußweg von Oliva.
Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer
mit u. ohne Pension
Sonnige Lage, besonders für
Erholungsbedürftige.
Zimmer mit voller Pension
von 7.— Gulden an.
Besitzer **A. Leigke, W.**

2015 Möbl. Zimmer
vermieten. Zoppotstr. 8,
2 Tr. r.
2061 1—2 möbl. Zimmer
mit 3 Betten evtl. Küchen-
benutzung zu vermieten.
Georgstraße 35, 2 Tr. r.
2030 Möbl. Zimmer
eine Dame zu vermieten.
Kirchenstr. 18, Gartenhaus

2045) Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang
vermieten. Dulgstr. 2, 1 rechts
2060 Möbl. Zimmer mit
bes. Eingang, oder 2 möbl.
evtl. mit Küchenbenütz. zu verm.
Dulgstr. 4, 2 Tr. r., n. Bahnhof

2010) Sonnig möbl. Zimm.
mit 2 Betten sofort zu verm.
Auf Wunsch auch Verpfleg.
Dahlmann, Danzigerstr. 2.
2049) Nähe Bahn find. al-
Sept Herr od. jung. alleinst.
stehendes, gebild. Ehepaar
2 schöne renovierte möbl. Zim.
mit Küche in gut. Hause
erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

1985) 1 gesundes, sonnige
möbl. Vorderzimmer, bes.
Lage, eigen. Eingang, elektr.
Licht, an berufstätigen Herrn
als Dauermieter von sofort
oder später zu vermieten.
Waldstr. 12, Eing. Zahnstr.
1 Tr., Kettler.

1823 Ein möbl. Zimmer
mit Bad, elektr. Licht, evtl.
Küchenbenutzung zu verm.
Lanae, Kaiserfsteig
1835 Freundl., sonn. möbl.
Zimmer zu vermieten, elektr.
Licht, Oliva, Paulastr. 3.
2026 Möbl. Zimmer, auch
an Ehepaar, nahe Bahnhof
zu vermieten.
Zoppotstr. 77, 2 Tr.
Eingang Kaiserfsteig.

2004) 2 möbl. sonnige Zim.
mit Küchenanteil, dicht am
Waldes zum 1. September
vermietet. Zieauth, Bergstr.